



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

78 (20.3.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-70181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-70181)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse: „Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2736.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg., Die Neben-Zeile 60 Pfg., Einzel-Nummern 8 Pfg., Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil J. B. Ernst Müller, für den lokalen und proc. Theil Ernst Müller, für den Inseratentheil: Karl Apfel, Notationsdruck und Verlag von Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) Ammlich in Mannheim.

Nr. 78.

Samstag, 20. März 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Abonnements-Einladung.

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Journal)

steht auf dem Boden einer nationalen und liberalen Politik, bespricht in Zeitartikeln die brennenden Tagesfragen und erstattet Bericht über die politischen Weltbegebenheiten.

Eine besondere Pflege läßt der

„General-Anzeiger“

seinem lokalen Theile angedeihen und widmet den Vorgängen in Stadt und Land eingehende Berichterstattung. Kunst und Wissenschaft, insbesondere die Ausführungen des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, hiesige und auswärtige Konzerte finden im „General-Anzeiger“ prompte und ausführliche Besprechungen.

Das Feuilleton

und der übrige unterhaltende Theil des „General-Anzeigers“ ist anerkannt reichhaltig und hochinteressant. Der Handelstheil des „General-Anzeigers“ bringt die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, sowie sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schiffahrtsberichte.

Ganz besonders aber machen wir auf unseren in letzter Zeit erheblich vermehrten

telegraphischen Depeschendienst

aufmerksam, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, unsere Leser in schnellster Weise von allen wichtigen Vorgängen zu unterrichten.

Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition E 6, 2, bei den Trägern (ausschließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2736) 2 Mark 80 Pfennig.

Durch die Post bezogen mit Romanbeilage (Nr. 2737)

2 Mark 85 Pfennig (am Schalter abgeholt).

3 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-Anzeigers“ in Stadt und Land ist er ein Informativ-Organ allerersten Ranges.

Der „General-Anzeiger“ ist Amts- und Kreisverordnungsblatt und besitzt die höchste Abonnentenzahl aller in Mannheim erscheinenden Blätter.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

Die Verathung der Flottenvermehrung

wurde gestern im Reichstage fortgesetzt. Der Leiter der Reichsfinanzien, Schatzsekretär Graf Posadowsky legte zunächst die finanziellen Verhältnisse dar und wies nach, daß die derzeitige Finanzlage die Bewilligung der beiden Kreuzer sehr wohl gestattet. Der sozialdemokratische Redner von Vollmar erklärte sich natürlich gegen jede Verstärkung unserer Wehrkraft zur See, deren Nothwendigkeit der greise nationalliberale Führer von Bennigsen in überzeugender Weise beleuchtete. Der freisinnige Abgeordnete Eugen Richter begründete das bei ihm selbstverständlich starke „Nein“, während die konservativen Redner von Leipziger und Limburg-Stirum warm für die zwei Kreuzer eintraten. Eigentlich wollte sich der Reichstag alle weiteren Reden ersparen, denn auch die gestrige Sitzung zeigte, daß wir vor feststehenden Fraktionsbeschlüssen stehen. Das Schicksal der zwei Kreuzer ist besiegelt: sie werden abgelehnt. Dank dem Triumpvirat Lieber-Richter-Singer. Jeder Vaterlandsfreund wird diese trübe Botschaft lebhaft beklagen, aber noch mehr bedauern müßte er es, wenn die Verfürchtungen in Erfüllung gehen sollten, welche an die Ablehnung der Kreuzer geknüpft werden und die auf einen Konflikt hinauslaufen. Jeder, der es wohlmeint mit unserem Vaterlande, muß wünschen, daß man derartige Konfliktgedanken aufgibt und sich über das Votum des Reichstages beruhigt, so tiefbedauerlich daselbe auch ist. Es hat auch erfreulicherweise den Anschein, als ob man an maßgebender Stelle durchdrungen ist von der Ueberzeugung, daß es unthunlich, wegen der Flottenfrage einen Konflikt herbeizuführen, darauf deutet wenigstens eine Aulassung der Berliner „Post“, welche offizielle Beziehungen unterhält und in der ausgeführt wird, daß es richtig sei, daß Frhr. v. Stumm seinen politischen Freunden Aeußerungen des Kaisers über die Folgen der Marineabstriche mitgetheilt habe, unwahr aber sei die Darstellung, daß von einem „Kladderobatsch“ oder davon die Rede gewesen sei, das Staatsministerium die Kosten der Ablehnung bezahlen zu lassen. Die Insinuation, das Staatsministerium solle zum Teufel gejagt werden, trage schon an sich den Stempel der Erfindung an der Stirne.

Wir lassen nunmehr den Bericht über die gestrigen Reichstagsverhandlungen folgen:
In der Hofloge befindet sich Prinz Heinrich von Preußen. Die zweite Verathung des Marineetats wird fortgesetzt. Schatzsekretär Dr. Graf v. Posadowsky erklärt: Dadurch daß die verhandelten Regierungen die Marineforderungen in den Etat aufgenommen haben, haben sie dieselben als notwendig aner-

kannt. Gestern wurde auch auf Frankreich hingewiesen. Frankreich ist ein reicher Staat und hat die Möglichkeit großer Einkommen durch indirekte Steuern. Bei dem Marinetat handelt es sich aber nicht um Steuern. Der Staatssekretär gibt hierauf nochmals ein Bild der finanziellen Lage entsprechend seinen Ausführungen in der Commission. Allerdings könne bei der jetzigen Gestaltung unserer Einnahmequellen auf eine höhere Belastung des Schuldentitels nicht verzichtet werden. Gestern ist genau nachgewiesen worden, daß die Marineforderungen durchaus nothwendig sind. Deshalb kann jeder Parlamentarier es auf sein Gewissen nehmen, die Commissionsschlüsse nochmals nachzuprüfen und abzuändern.

Abg. v. Vollmar (Soz.) führt aus: Durch schöne Ministerreden wird heutzutage Niemand mehr bewegt, Millionen ohne Weiteres mit Vorbehalt zu bewilligen. Die dankenswerthe Offenheit des Staatssekretärs in der Budgetcommission hat uns ein Stück der wahren Absichten der Marineverwaltung kennen lassen. Unsere Marine besteht danach nur noch aus schwimmenden Kästen oder, wie die „Kreuzzeitung“ sagt, aus schwimmenden Särgen. In der französischen Kammer sind über die französische Flotte gleiche Reden gehalten. Weit größere Forderungen stehen noch in Aussicht. Die Commission besteht aus finanziell hartgefärbten Leuten, aber sie war sprachlos gegenüber dieser Denkschrift. Das widerspricht allen bisherigen von der Regierung bestimmten abgegebenen Erklärungen vollkommen. Redner erinnert an die Erklärung des Reichskanzlers im September 1896, wonach von weitgehenden Plänen nicht die Rede sein sollte. Es ist bisher eine Politik des Vertretenspiels mit dem Reichstag getrieben worden; man hat ihn getäuscht. Staatssekretär Vollmar scheint selbst gefügt zu haben, an welcher bedeutlichen Stelle er theilgenommen hat. Es war das Werkzeug, dessen man sich bediente, um diesen „Bausch“ laut werden zu lassen. Das ist tatsächlich unerbötlich in einem konstitutionellen Staate. Der Reichskanzler weiß von nichts, was da sein Werkzeug thut, der Bundesrath weiß auch nichts davon, kurz, der Staatssekretär handelt auf eigene Faust — oder vielmehr nicht. (Heiterkeit.) Warum hat man nicht offen gesagt, daß es sich um einen Wunsch des Kaisers handelt? Wir sind an Kreta erinnert worden; aber das ist eine unsfähige Diplomatie, die nur zu reden mag, wenn Kanonen hinter ihr stehen. Wir sollen keine genügenden Schiffe haben? In Repräsentationszwecken und zu Vergnügungszwecken sind immer genug vorhanden. Das Streben nach Weltgeltung würde zu einer Politik der Einmischungen und Abenteuer führen nach napoleonischem Muster. Die günstige Finanzlage liegt doch nur in den augenblicklichen Ueberflüssen der Steuern, die das arbeitende Volk aufgebracht hat. Wir müssen die Politik verwerten, die der eines Reichs verleiht, der für Macht und Repräsentation alles ausgibt und für die Bedürfnisse des täglichen Lebens keinen Groschen übrig hat. Das Centrum hat mit seinen vorjährigen Bewilligungen der Regierung nur Muth gemacht. Es hat jetzt noch lange nicht genug getrieben. Man droht uns mit einem Conflikt und mit einem Ministerkabinettswechsel. Dieser unwürdige Appell an die Furcht sollte endlich einmal aufhören. Der Reichstag ist vor eine Entscheidung gestellt. Die bevorstehende Abstimmung ist für eine Reihe von Jahren entscheidend.

Reichskanzler Fürst v. Hohenlohe: Der verantwortliche Reichskanzler soll von dem Vorhaben des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes nichts gemußt haben? Diesen Vorwurf muß ich zurückweisen. Der Herr Staatssekretär hat mir von seiner Absicht Mittheilung gemacht und ich habe meine Zustimmung gegeben, weil ich kein Vorhaben für loyal hielt. Es handelt sich also nicht um einen Verstoß gegen das constitutionelle System oder die Reichsverfassung.

Abg. Dr. v. Bennigsen (nl.) führt aus: Die Bewilligung des diesjährigen Etats wird dem Reichstag für den nächsten Etat in seiner Weise binden. Freilich würde meine Partei die schwersten Bedenken tragen, wenn etwa für Deutschland eine Marine ersten Ranges oder auch nur eine solche wie die Frankreichs geschaffen werden sollte. Wir müssen ein Landheer allerersten Ranges haben, das jedem einzelnen anderen Heere überlegen ist. Wir brauchen aber eine Marine zweiten Ranges. Diese aber ist für uns nicht bloß eine Nothwendigkeit, sondern eine Wohlthat. Die Finanzlage ist thatsächlich eine außerordentlich günstige. Der Schatz der Ratten und des Handels verlangt dringend eine Vermehrung der Flotte. Die Ablehnung der Forderungen würde zur Erhöhung des Ansehens des Parlamentes, das ohnehin schon im Sinken begriffen ist, nicht beitragen. Die Marineverträge als Wahparole bei einer etwaigen Reichstagsauflösung zu benutzen, wäre nicht glücklich. Redner hofft auf eine Verständigung zwischen dem Hause und der Regierung.

Abg. Richter (fr. W.) Bennigsen hat kein Recht, über das gesunkene Ansehen des Parlamentarismus zu klagen. Wir erfüllen unsere parlamentarische Pflicht, wenn wir verhindern, daß die subjektiven Anschauungen über den Werth der Marine sich in Gegensatz setzen zu anderen Staatsinteressen. Was die Commission bewilligt, ist mehr, als Oesterreich und Italien zusammen in diesem Jahre für ihre Marine ausgeben. Wenn der Reichskanzler sagt: Noblesse oblige, so wünschen wir die Rückkehr zu jener Einfachheit, die das Kaiserthum in seinem ersten Abschnitt so populär gemacht habe. Nach der heutigen Erklärung des Reichskanzlers steht noch immer nicht fest, ob er von dem Inhalt der Vollmannschen Niederschrift Kenntnis hatte, oder ob es nicht eine Blancovollmacht war, die er erhielt. Frhr. v. Marschall hat seine gestrige Rede schon vor zwei Jahren gehalten, als es sich auch um Kreuzer handelte. Die Aufgabe des Staates ist es nicht, durch Rachmittel neue Abgabengebiete für den Export zu erschließen. Dies hängt von den Leistungen der Industrie ab. Unsere Einmischung in die Transvaalangelegenheit hat uns überall geschadet, ebenso wie uns die Einmischung in die Kretafrage schadet bei den Griechen, die den levantinischen Handel beherrschen. Weltpolitik ist nicht, das man glaubt, überall dabei sein zu müssen, wo etwas los ist. (Große Heiterkeit.) Die Abstriche der Budgetcommission gehen noch nicht weit genug angeht, daß der ins Auge gefaßte wachsenden Schuldenlast. Der Reichstag muß den Forderungen Einhalt thun. Besser kein Parlament, als ein solches, das auf einen Wink von oben unterthänig in die Kniee fällt.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall führt aus: Richter hat einen Theil seiner Rede wohl auch schon öfter gehalten. (Sehr richtig recht.) Ich werde meine gestrige Rede noch so oft halten, die unsere Kreuzerflotte vollständig ist. Unentwegter Grundlag unserer Politik ist, uns nur da einzumischen, wo unsere Interessen in Frage kommen, dann aber mit aller Energie. Wir werden diese Politik festhalten. (Beifall.) Wenn wir in der griechischen Frage nicht helfen mitwirken sollen, weil vielleicht einige Handelsverträge mehr hätten zustande kommen können, wenn wir in Transvaal unsere vertragsschließenden Interessen nicht schäzen sollten, weil das vielleicht

in England einige Herren verschluckt, dann könnten wir unsere auswärtige Politik begraben und dann brauchen wir auch kein deutsches Reich. (Zustimmung.) Der Erfolg unserer Bestrebungen in Ostanien wird ganz wesentlich davon abhängen, daß unsere Kreuzerflotte stark bleibt. Der Hinweis auf die Nothwendigkeit des Schutzes der Missionen war keine captatio benevolentiae beim Centrum; er richtete sich an alle, die für das Missionswesen Verständnis haben; das ist wohl die große Mehrheit des Reichstags. Bei der Qual der Wahl, wie viele Kreuzer zu bewilligen sind, hilft sich Richter, indem er sich entschließt, seinen zu bewilligen. (Heiterkeit.) Wie sollen unsere Interessen in Chile und Brasilien geschützt werden? Wenn Leute des Gelderwerbes wegen auswandern, so ist unser Interesse darum kein geringeres, sie als Deutsche zu erhalten und ihre Thätigkeit dem Vaterlande nutzbar zu machen. Das thut auch England. So lange die Räder im Bestande unserer Kreuzer anbauert, können wir unsere Pflicht nicht voll erfüllen. Ich bitte nochmals, bewilligen Sie die beiden Kreuzer. (Lebhafte Beifall.)

Die Abg. v. Leipziger (cons.), v. Blich (cons.) und Graf Limburg-Stirum (cons.) bekräftigen die volle Bewilligung der Marineforderungen.

Abg. v. Hohenberg (Welfe) tritt für die Commissionsschlüsse ein.

Auf Antrag der Linken, den das Centrum unterstützt, wird sodann die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Das erste Kriegs-Abenteuer

in dem vorerst noch problematischen griechisch-türkischen Feldzuge hat unter den Kriegsberechtigten der Vertreter der Daily Chronicle auf der griechischen Seite erlebt. Er ist, wie vorläufige telegraphische Meldungen behaupteten, von den Türken als Spion behandelt worden. Sein Bericht aus Volo vom letzten Sonntag lautet:

Ein rascher Blick die Grenze entlang hat mir gezeigt, daß beide Parteien ziemlich weit mit ihren Vorbereitungen vorgekommen sind. Das griechische Heer ist nahe an der Grenze. Seine Hauptbasis ist Larissa und dort steht auch das Hauptquartier des Oberbefehlshabers Generals Makris. Die kleine Stadt Tarnanos ist ein weiterer stark besetzter Punkt unter Major Alexandros, in dessen Quartier ich die letzte Nacht zugebracht habe. Ueber Tarnanos hinaus liegt das Dorf Vigiaria, das von einer prächtigen kleinen Abtheilung Gebirgsruppen in Nationaltracht gehalten wird. Ich fand sie dabei, sich mit einem alten Kriegerthum und Schlachtgesängen zu erlustigen. Noch 15 km weiter, auf dem Kamm des Gebirges, steht der griechische Vorposten Molana, ein kleines Steinlochhaus in etwa 550m Meereshöhe. Hier steht ebenfalls ein Lieutenant mit einem Zuge Gebirgsjäger. Nur hundertfünfzig Schritt weiter gewahrt man ein ähnliches Steingebäude, den türkischen Grenzposten. Von diesem Punkte aus ist das türkische Dorf Tzarifanti und auf zehn Kilometer Entfernung die ziemlich ansehnliche Stadt Giassona in der Ebene unten deutlich erkennbar. Ein griechischer Offizier begleitete mich zu dem türkischen Posten, durfte aber türkisches Gebiet nicht betreten. Der türkische Lieutenant zeigte sich ganz freundlich, allein seine und seiner Leute Erscheinung spotte jeder Beschreibung; sie waren alle in Strümpfen und Pantoffeln und trugen alle möglichen Jacken, da ihre Kleider buchstäblich in Fetzen lagen. Es war ein trauriges Schauspiel und stand im schärfsten Gegensatz zu den vergnügten, begehrten, schmutz gefleckten und gut verorgten griechischen Truppen. Ich zeigte meinen Post, den der Lieutenant nicht lesen konnte, und bat um Erlaubnis, Giassona zu besuchen. Nach langem Bedenken entschloß er sich, mir einen Gefährten bis Tzarifanti zu geben. So bestieg ich ein Pferd, das zu einer griechischen Batterie gehörte, und flog, begleitet von zwei türkischen Soldaten, von denen der eine ein Negor war, den jähren Abhang hinab auf Tzarifanti zu. Wir kamen dabei an der türkischen Lagerstelle vorbei. In Tzarifanti, wo Hussein Effendi kommandirte, bat ich um die Erlaubnis, meinen Weg fortzusetzen. Sie wurde mir gewährt und gleichzeitig die übliche freundliche Bewirthung geboten. Drei andere Soldaten, wieder ein Negor darunter, wurden mir als Bedeckung beigegeben. Unter strömendem Regen erreichte ich schließlich Giassona, eine aus vielen Häusergruppen bestehende und auf dem Hügel von einem großen griechischen Kloster überragte Stadt. Der Ort wimmelte von Soldaten und außerdem kampirten noch Massen unter Zelten. Unterhalb des Klosters waren wohl fünfzehn Batterien Feldartillerie zusammengedrängt. Auch das Kloster selbst war mit Mannschaften überfüllt, alle in demselben Zustande, wie die Leute bei den Vorposten. Die Stadt hat Behausungen und wird von großen Schaaren von Dumben umschirt gemacht. Am ganz ordnungsgemäß zu verfahren, ersuchte ich, man möge mich sofort zum kommandirenden führen. Niemand wußte, wo er zu finden sei, und volle zwei Stunden lang marschirte man mit mir hin und her durch die Straßen. Zulezt bestand ich dringend darauf, irgend einen höheren Offizier zu sprechen. So führte man mich denn ins Lager, das ich bisher vermeiden hatte, um keine militärischen Geheimnisse entdecken, also auch nicht verathen zu können. Hier wurde ich nun sofort mit größlicher Unhöflichkeit behandelt. Nach längerer Erwägung und vielem Hin- und Herreden, währenddem ich zu Pferde und von einer feindseligen Menge umdrängt, standhalten mußte, brachte mich zulezt ein Sergeant zu dem kommandirenden. Es war Memdas Pascha, der eben nach Unterdrückung des Aufstandes der Truppen eingetroffen war, um den Oberbefehl der 2. Division zu übernehmen. Empfangen mich mit großer Höflichkeit, erklärte aber, ungeachtet all meiner Einreden, da ich von einem griechischen Artillerie-Offizier an die Grenze begleitet worden sei, die Stadt nicht auf der Heerstraße, sondern vom Rücken her erreicht und Alles gesehen habe. Ohne er mir die Rückkehr entschieden nicht gestatten. Ich mußte daher die Ankunft des abwesenden Ebdem Pascha, des Gouverneurs des ganzen Bezirks, abwarten. Ich wandte ein, da ich aus Griechenland komme, hätte ich selbstverständlich nicht ohne einen griechischen Offizier die Erlaubnis der türkischen Offiziere zum Ueberstreiten der Grenze erwirken können. Außerdem sei ich den ganzen Tag von türkischen Soldaten begleitet und im Besitze eines vom türkischen Grenz-Offizier in aller Ordnung visirten Passes gewesen. Memdas Pascha blieb unerschütterlich. Schließlich, nach anderthalbstündigem Parolieren, erklärte ich in aller Form meinen Einspruch dagegen, daß ich als britischer Unterthan, der mit regelrechtem Paß, mit türkischer Erlaubnis und unter türkischer Bedeckung die Grenze überschritten habe, in Friedezeit gewaltsam festgehalten werde. Das beunruhigte den Pascha doch einigermaßen und er ließ Osman Bey, einen Obersten des Stabes, rufen. Dann folgten längere Verathungen und abermaliges genaues Studium des Passes und der

Hinterliste. Das Ende war, daß der Pascha erklärte, da ich wohl augenblicklich keine schlimmen Absichten gehabt, wolle er mich durch Cavalleriebedeckung an die Grenze zurückzuleiten lassen. Zum Schlusse kam noch ein kleiner tüchtiger aber doch einigermaßen beunruhigender Zwischenfall: Einer der türkischen Offiziere bewunderte mein starkes Pferd, ein besseres Pferd, als überhaupt auf der türkischen Seite zu sehen war, und erkundigte sich nach dem Besizer. In meiner ungeheuren Verlegenheit nahm niemand von dem militärischen Zusammenhang mit den kreuzweise übereinanderliegenden Kanonenschüssen auf dem Strömchen Notiz. Ich hatte den Militärkittel mit einem Mantel bedeckt, aber mit diesen Dingen unter den Türken zu erscheinen, war in der That eine Unvorsichtigkeit. Wir legten die zehn Kilometer bis zur Grenze im Galopp zurück. Ich trat wieder auf griechischen Boden und laub meine Freunde in besorgter Verathung über das, was im Falle meines Zurückbleibens wohl zu thun sei. Die Quartiere erreichte ich nach romantischem Abstieg bei Mondschmbeleuchtung, wobei die Mannschaften der Gebirgstruppen wie Geusen voranstreteten. Auf der griechischen Seite herrscht unbeschreibliche Verpesterung. Man sieht sich nach dem Befehl zum Vormarsch. Tausend Aufständische erwarteten in voller Bewaffnung mit Flinten und Patronen das Signal, eigenmächtig einzufallen.

Deutsches Reich.

Mannheim, 19. März. Die hiesige „Volkstimme“ hatte dem autarkischen „Bad. Volk.“ in Heidelberg die Behauptung nachgedruckt, daß Herr Bernhart Bluck vom Waldhof in der am 17. d. Sonntag in Schöpsingen stattgefundenen national-liberalen Versammlung in seinem Trakte auf den Großherzog gesagt habe, „unser Landsperrliche an der Spitze der national-liberalen Partei.“ Diese Behauptung ist vollständig aus der Zeit gegiffen. Herr Bluck sagte vielmehr, daß S. K. H. H. in der letzten Zeit bei zahlreichen patriotischen Anlässen derselbe und mahrende Worte an uns gerichtet habe, um den Reichthum zu erhalten und treu zu stehen zu Kaiser und Reich. Herr Bluck führte dann das Weiteren aus, daß die liberale Partei alle Zeit eine patriotisch Partei gewesen sei und bleibe und treu zu ihrem Landesfürsten und Vaterland stehe, der sich in seiner langen, leuchtenden Regierung stets als ein liberaler Fürst erwiesen habe. Herr Bluck schloß mit der Hoffnung, daß es unserer Großherzog, der nach schwerer Krankheit wieder genesen, beschleunigen möge, noch lange Jahre an der Spitze der Regierung zu stehen, zum Heil und Segen des Vaterlands.“ Wie gehen offensichtlich nicht fehl in unserer Annahme, daß die „Volkstimme“ schon aus Gründen der Ehrlichkeit ihre Aeußerungen zurückziehen wird.

Strohburg, 17. März. Der hiesige Rheinschiffahrtshandels-Verein hatte im Jahre 1896 überwald eine ganz wesentliche Zunahme aufzuweisen. Er betrug 345,842 Tonnen gegen 187,646 Tonnen im Vorjahre. Strohburg nimmt wiederum unter den am Rhein gelegenen 84 Hafenstädten die neunte Stelle ein. Die Dauer der Schiffsahrt-Periode betrug neun volle Monate. Der Verkehr nahm in der Zufahrt um 117 Prozent, in der Abfahrt um 202 Prozent und im Ganzen um rund 190 Prozent zu. — Der Kanalschiffahrtshandels-Verein verkehrte desselben 1896 in der Zufahrt mit 884 Schiffe mit 60,708 Tonnen gegen 706 Schiffe mit 60,452 Tonnen und in der Abfahrt auf 847 beladene Schiffe mit 93,650 Tonnen gegen 884 Schiffe mit 48,051 Tonnen im Vorjahre.

Berlin, 19. März. Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Handelsgesetzbuchs nahm heute die zweite Lesung vor. Der national-liberale Abg. Basse rief man beantragte zu § 62 folgende Bestimmung in das Einfuhrungs-Gesetz aufzunehmen. § 1 Abs. 4 des Krankenversicherungs-Gesetzes wird aufgehoben, bezüglich der Ziffer 5 im § 2 des gleichen Gesetzes. Der Antrag bezweckt, daß der Handlungsgehilfe obligatorisch unter das Krankenversicherungs-Gesetz fällt; ferner soll dem Gehältn für die gesetzlichen Leistungen an Kranken- und Unfall-Versicherung kein Abzug am Gehalt gemacht werden. Geh. Rath Hoffmann weist darauf hin, daß der zweite Passus gegen die Grundzüge des bürgerlichen Gesetzbuchs verstoße. Der Paragraph wird nach der Fassung der Redaktions-Kommission angenommen, nach welchem der Gehältn vom Gehaltsabzug befreit ist. Zu den §§ 70, 71, 73 und 74 stellte der Abgeordnete Bismarck Anträge, welche die Betriebsbeamten, Monteure, Ingenieure, Chemiker etc. unter die Kontraktanten bringen. Die sich daran knüpfenden Erörterungen, welche einen breiten Raum einnahmen, kamen nicht zu Ende. Morgen wird die Beratung darüber fortgesetzt.

Die Lage auf Kreta.

Heute liegen folgende Nachrichten vor:
Athen, 19. März. Ein königlicher Erlass ordnet die Eintheilung des Heeres in drei Divisionen zu zwei Brigaden von zwei Infanterie-Regimentern mit Beilage anderer Waffen an. Zur Durchführung dieser Reorganisation sind aber noch zwei Infanterie-Regimenter vorzuzubereiten, die in der Formation der vierter Division vorzuzubereiten. Die Reserve-Offiziere, die in Griechenland

früher aktiv gewesen sind, sowie die im Polizeidienst abkommandirten Offiziere sind einberufen worden. Die beiden Divisionen in Thessalien stehen unter dem Befehl von Ravamitschalis und Wafers, die Division in Arta unter Anton Naaromichalis. In Arta wird die Festungsarbeiten gearbeitet. Taktiken und Operationen sind dort nur durch die Brücke getrennt. „Nitz“ gibt die Gesamtzahl der Mannschaften auf 62,000, die der Krieg bleibend auf nur 1500 Mann, während 23,000 Stellenanstellung im Jahre 1896 fehlten.

London, 19. März. Der Vertreter des „Daily Chronicle“, der nach seinem Ausfluge an die Grenze vom König von Griechenland empfangen wurde, erklärt, allerdings unter Ablehnung der Annahme einer Inquisition durch den König, der Beginn der Blockade der griechischen Häfen werde das Zeichen für den Ausbruch von Feindseligkeiten an der Grenze sein, nicht wegen eines besonderen Beschlusses des Königs und des Cabinet, sondern als notwendiges Ergebnis der Stimmung des Heeres und des Volkes. Dasselbe Telegramm berichtet, die türkischen Torpedoboote und die Torpedojäger würden von der griechischen Flotte im Norden bewacht. Man glaube, daß deutsche Offiziere an Bord seien, mit denen im Falle einer Feindseligkeit, wenn sie gefangen würden, kurzer Prozeß gemacht würde. [Weder active noch inactive deutsche Offiziere sind bei der türkischen Marine in Dienst. Die Red.] Auch die „Kaiserin Augusta“ möge sich vor der Rache der griechischen Flotte hüten, da diese sich nach einer Begegnung fähig. [Diese griechische Flotte ist längst an Anämie pathologischer Interesse einzuschließen. D. Red.]

London, 19. März. Eine Depesche des „Daily Telegraph“ aus Petersburg meldet das Eintreffen einer Depesche des Großherzogs Nikolaj mit der Nachricht, Griechenland beabsichtige einen Angriff auf die türkische Flotte. Der russische Vorgesetzte ersucht angeblich die russische Flotte des Schwarzen Meeres, sich unter Dampf bereitzuhalten, um auf seine Weisung sofort zur türkischen Flotte zu stoßen. Er verlangte ferner die Bereitschaft eines Kreuzers zu seiner Verfügung in nahem Bereich. Gestern Abend erließ die russische Admiralität Befehle in diesem Sinne.

Caucia, 19. März. Einer Meldung der „Daily News“ zufolge wurde vorgestern ein französischer und ein italienischer Offizier in das griechische Lager geschickt, um Oberst Basso aufzuwecken, seine Truppen einzuschiffen und Kreta binnen 36 Stunden zu räumen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. März 1897.

Genehmigung. Der Großherzog hat dem Kunst- und Glas-maler Fritz Weigand in Heidelberg den Titel eines Professors verliehen.

Verheirathung. Hauptkonsulassistent Hermann Seger beim Hauptconsulat Singen wurde zum Hauptconsulat Konstanz und Hauptconsulassistent Emil Dorn bei der Zuckerzuckerfabrik Wagners zum Hauptconsulat Singen versetzt. Ferner wurden die Expeditionsassistenten Lukas Blumle in Zell i. W. nach Basel, Adolf Krensch in Singen nach Zell i. W. und Bernhard Köberlin in Kehl nach Radolfzell versetzt.

Erweiterte Feuerschutz-Vereinigung. Auf eine Eingabe seitens des Vorsitzenden des Landes-Feuerschutzvereins an Großherzogliche Direktion der Staatseisenbahnen hat dieselbe beschloffen, die bei Feuerwehren regelmäßig eintretende Fahrpreierhöhung von nun ab auch auf an solchen Veranstaltungen theilnehmende Musiker, welche nicht Mitglieder einer Feuerwehr sind, unter der Voraussetzung auszuheben, daß dieselben Feuerwehrlinien tragen.

Das Volkstheater theilt mit, daß aus Anlaß der Feier des 100-jährigen Geburtsdays des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen, höherer Anordnung zufolge der Vorkalenderdienst, sowie der Orts- und Landstabsdienste, bei allen Postanstalten am 22. März wie an Sonntagen einzuschließen sind.

Geldliche Bank. Anlässlich der Centennarfeier Kaiser Wilhelms I. bleiben die Bureau und Kasse der Bank am Montag, den 22. d. s., nachmittags geschlossen.

Anlässlich des 100-jährigen Geburtsdays von Kaiser Wilhelm I. fand heute, Samstag, 7.10 Uhr, in der Synagoge Fest-Gottesdienst statt, wobei Herr Dr. Steckelmacher die Hauptpredigt hielt, und der Synagogen-Chor entsprechende festliche Gesänge zum Vortrag brachte.

Zweite Dienstreise der Mannheimer Handelskammer. (Schluß.) Der Entwurf eines Gesetzes über das Auswanderungswesen wird mit den Interessenten sofort nach Eingang der nötigen Anzahl von Abschieden eingehender Verathung unterzogen werden. 4) Mit Eingabe vom 3. d. M. hatte die Handelskammer eine Petition hiesiger Kohlen- und Holzhandelsinteressen betr. den Aufschuß Sabens an den auf Kohlen und Holz ausgedehnten preussischen Kohlschiffahrt bei der Großherzoglichen Direktion wahrheitsgemäß befürwortet und im Interesse des hiesigen Kohlenhandels und der Rheinschiffahrt gebeten, bei der Berechnung der Eisenbahnfracht für die von hier aus zu verkehrenden Kohlen und Holz die von denselben auf dem Rhein zurückgelegte Strecke in die Gesamterrechnung bis zum Bestimmungsort einzurechnen. Es ist im Interesse unseres Kohlenhandels und der

Rheinschiffahrt dringend wünschenswert, daß es gelingt, eine dem Antrage der Handelskammer entsprechende Ermäßigung der Kohlenfrachten ab Mannheim im Süddeutschen Verkehe zu erlangen, da andernfalls der hiesige Handel mit Süddeutschen und — durch den zu befürchtenden Rückgang der Kohlentransporte auf dem Rhein und das damit verbundene Ueberangebot von Schiffraum und Schleppkraft — die Rheinschiffahrt schwer geschädigt werden würde. 5) Die Großherzogliche Direktion hat für die Urkunden über Zollrechtlich befähigte Schiffe ein neues Formular vorgeschrieben, welches die bis jetzt zugelassene theilweise Haftung mehrerer Zollschuldigen befreit und jedem der mehreren Bürgen die volle Haftung bis zur Höhe seiner Bürgschaft auferlegt, demgemäß dem Zollamt, der bisher im Schadensfalle die mehreren Bürgen pro rata ihrer Bürgschaften in Anspruch nahm, das Recht einräumt, wegen des ganzen Schadens auf einen Bürgen zu greifen. Da das Verfahren das Risiko des Bürgen wesentlich erhöht, demnach dem Handel die Erlaubung von Zollbürgschaften vertheuert und erschwert, so hat die Handelskammer gebeten, zu dem alten Verfahren der anteiligen Haftung, unter dessen Herrschaft, soweit hier bekannt der Zollamt einen Ausfall erlitten hat, zurückzukehren. 6) Auf eine Einladung des Vereins der Detailisten in Darmstadt zu einer Konferenz, auf welcher verschiedene für den Detailhandel wichtige Fragen, wie der unläutere Wettbewerb, der förmliche Beschaffungsmodus, Kündigungsfrist und Konkurrenzklause im neuen H.-G.-B. der Kaufmannsbeschlüsse etc. erörtert werden sollten, hat die Handelskammer mit der Bitte um Rücksicht auf die Bedeutung der Verhandlungsgegenstände für den Kleinhandel beschloffen, ihren Sekretär Herrn Dr. Emminghaus zu dieser Konferenz zu entsenden. 7) Die gesetzlich vorgeschriebene Jahresversammlung der Waldberechtigten soll, nachdem die Jahresrechnung abgeschlossen und revidirt und der Voranschlag für 1897 ebenfalls fertig gestellt ist, am 31. März 1897 stattfinden.

Deutsche Friedensgesellschaft. Die hiesige Ortsgruppe hielt am Donnerstag Abend im „Ballhaus“ eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Herr Stadtrath Dr. A. Richter aus Pforzheim einen Vortrag hielt über das Thema: „Die Friedensbewegung und die Schule“. Redner erläuterte den Zweck und die Aufgaben der Friedensgesellschaft und ging dann zu seinem eigentlichen Thema über, indem er auf den bekannten Satz abdehnt: Wer die Jugend hat, dem gebührt die Zukunft; hier müsse die bessere Hand angelegt werden, um mit der jugendlichen Methode der Kriegsführung zu brechen. Vor allen Dingen müßten die vielen Schachthilfungen in Poesie und Prosa aus dem Leben und Verkehr der Schüler verschwinden und dafür dem Studium der Culturgeschichte der Menschheit ein größerer Raum geschaffen werden; auch mit der Geschichte der Rechtsbegriffe sollten die Kinder unterrichtet werden. Wenn aber etwas erreicht werden würde, dann dürfe das Friedenswerk nicht in die politischen Parteien hineingetragen werden, denn das würde die Lebensgrundlage für die Bewegung sein; der Ruf der Friedensfreunde müsse sein: Krieg dem Kriege. — Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Dr. Reuser, dankte dem Vortragenden Namens der Anwesenden und brachte ein aus der Mitte der Versammlung eingelaufenes Resolutions zur Abstimmung, welche einstimmig angenommen wurde und folgenden Wortlaut hat: „Die heutige Versammlung spricht dem Resistenten ihren Dank für seine interessanten Ausführungen aus und bekräftigt mit Vertheiligung die Absicht, der hiesigen Ortsgruppe der deutschen Friedensgesellschaft sich Hand in Hand mit den übrigen badischen Ortsgruppen an den im Herbst zusammen tretenden Landtag mit einer Petition zu wenden, in welcher gebeten werden soll, der Landtag möge bei der Regierung darauf wirken, daß der Unterricht an den Volks- und Mittelschulen von jedem chauvinistischen Einfluß befreit und an Stelle der Geschichte der Kriege die Culturgeschichte mehr gepflegt werde.“ An die Resolution schloß sich noch eine kurze Besprechung, worauf die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen wurde.

Ortskrankenkasse Mannheim I. Der Vorstand der Ortskrankenkasse I schreibt uns: „Gestern tagte im „Scheffels“ eine Sitzung des Vorstandes der Ortskrankenkasse Mannheim I mit den Kassenzurückbehaltung der Einrichtung eines Ambulatoriums und der dadurch bedingten Aenderung des Vertragsverhältnisses mit den Aerzten der Kasse. Die Gesellschaft der Aerzte ließ dabei durch Herrn Dr. Merzmann erklären: a. Kein Arzt der Gesellschaft der Aerzte, welcher an der Kasse angeheftet ist, nimmt eine Stellung als Ambulanztarzt derselben an. b. Kein Arzt, der jetzt an der Ortskrankenkasse Mannheim I in Vertragsverhältnis steht und Mitglied der Gesellschaft der Aerzte ist, wird fernerein irgend eine Kassenzurückbehaltung begehren, sobald ein Ambulatorium an dieser eingerichtet wird. c. Von dem Tage an, wo das Ambulatorium errichtet wird, geben die Kassenzurückbehaltung der Ortskrankenkasse Mannheim I, welche Mitglieder der Gesellschaft der Aerzte sind, sofort ihre Stelle an der Kasse auf. d. Nach Befragen der hervorragenden Juristen ward uns der Bescheid, daß wir das Recht haben, bei Einführung des Ambulatoriums ohne Kündigung unter Auf sofort niederzulegen. Jedemfalls wird die Thätigkeit der Mitglieder der Gesellschaft der Aerzte bei Einrichtung des Ambulatoriums sofort aufhören. Bei Einführung des Ambulatoriums am 1. Juli d. J. werden die organisierten Aerzte jedoch ein Vierteljahr, vom 1. April an auf den 1. Juli, längen. — Da nun der Vorstand der Ortskrankenkasse Mannheim I in den Einladungen an die Herren Delegirten und in dem auf der außerordentlichen Generalversammlung beschlossenen Beschlusse die Einwilligung der Kassenzurückbehaltung bei allen denjenigen Kranken in Berechnung gezogen hat, die häuslicher Pflege bedürftig, spezialärztlicher Behandlung bedürftig, so kann der Vorstand leider die Beschlüsse der genannten Generalversammlung durch den Widerspruch der Kassenzurückbehaltung Mitglieder der Gesellschaft der Aerzte sind, die unwiderstehliche Weise selbst in ihren eigenen Angelegenheiten keine eigene Meinung haben dürfen, nicht ausführen. Es muß daher die Realisirung dieses Projektes bis zu der demnächst stattfindenden ordentlichen Generalversammlung vertagt werden. Ueber die übrigen Punkte der gemeinsamen Verthaltung, welche erwiesen hat, daß das Bestehen der Gesellschaft der

Gelöste Räthsel.

Roman von G. M. Robins. Autorisirte Uebersetzung von L. H. S. (Waldrad ersehnen.)

57) (Fortsetzung.)
Conrad blühte über seine Schulter und bemerkte einen hochauferichteten Mann über Mittelgröße, welcher den Eindruck großer physischer Kraft machte.
„Ich werde so gleich kommen.“ erwiderte er, nachdem er mit diesem Mann einen raschen Blick des Einverständnisses geschloffen hatte. Aufschulden Sie sich einen Augenblick.“ sagte er ruhig zu Daudre, wachte sich um und ging rasch dem Hause zu, wohin Molly ihn folgte.
Als Macartney den Mann, welchen er zu beobachten beauftragt war, sah, fuhr er etwas zusammen mit einem Blick ungeheurer Erschauerung, der aber sofort wieder verschwand.
Daudre lächelte innerlich.
„Es ist zum Lachen.“ dachte er. „Wenn ich wollte, könnte ich davonlaufen, und niemand würde es bemerken.“
Einen Augenblick überlegte er, was sicherer wäre, zu gehen oder zu bleiben. Mit der Wiese größter Gleichgültigkeit blühte er sich an. Seine Augen trafen Macartney, der das demnächst Müllern zu betrachten schien. Ein seltsames Gefühl besaß Daudre für einen Augenblick.
Jetzt war nicht mehr daran zu denken, zu gehen, und zum zweiten Mal an diesem Tag beschloß ihn eine Ueube, fast Furcht. Es ging etwas vor, was ihm verboten war. Er konnte nicht die Zahl und die Macht seiner Feinde, und die Ungewißheit drückte ihn.
Macartney kannte er von Kindes an und wachte, daß er schon früher den Wardenen nachgehört hätte. Doch Macartney kannte ihn nicht anhaben, aber er hätte viel darum gegeben, wenn er Macartney während der nächsten Stunden hätte fortzuschaffen können. Vorsichtig ging er weiter und suchte nach seinem Genossen. Macartney stand murrig auf der Stelle, auf der er zu bleiben versprochen hatte. Daudre blühte aufmerklich nach ihm, und nachdem er sich überzeugt, daß er seinen Blick auf ihn gezogen hatte, machte er einige unauffällige Handbewegungen, welche Daudre zu verstehen schienen,

beim nach wenigen Augenblicken begann er zu gehen. Daudre erwartete ihn, indem er sich abscheinend ziellos durch die Menge drängte, aber langsam der Hofe nach dem Feld näher kam. Und dann gerade, als Daudre wieder freier athmete, sah er, daß sein Genosse von einem Mann beschattet wurde.
Er wurde also erkannt und übermacht und sein Genosse beschloß, derselbe war, welchen Warden am Abend vorher auf der Straße in seinen Wagen aufgenommen hatte.
War er wirklich selbst in eine Falle gegangen?
Er fühlte sich sehr unbehaglich, denn einer dieser beiden Männer kannte eine seiner letzten Karten, die er sofort auszuspielen gedachte. Florence kannte sie nicht und Macartney konnte sie unmöglich kennen, aber Macartney kannte sie.
Er dachte daran, wie fein und scharf seine Witterung sei. In der vergangenen Nacht war er sicher gewesen, beobachtet zu werden. Er erinnerte sich an die Vorsichtsmaßregeln, die er angewandt hatte, und gefund sich, daß der, der ihm nachgefollt war, eine große Erfahrung besitzen mußte. Er erinnerte sich, daß er mit Macartney fast nur Italienisch gesprochen hatte, und das war ein mächtiger Schutz, aber bei alledem konnte er sich nicht verborgen, daß er sich in einer gewissen Lage befand.

Inzwischen war Macartney bemüht, Conrad Botler die Situation klar zu machen.
„Erden Sie, ich wachte, daß sie schon früher, ehe sie hierher kam, der Gegenstand von Erpressungen war. Seit vier Tagen weiß ich, daß Daudre der Mann war, aber erst seit gestern Abend weiß ich, daß sie Wardenen sind, wenn ich einen gewissen Verdacht auch schon früher hatte. Jedenfalls ist es ziemlich sicher, daß die Kathedrale wirklich in die Luft gesprengt haben, und ich glaube, da wir zwei Detektive hier haben, werden wir genug Verdachtsgründe finden, um sowohl Daudre, wie auch seinen Spion zu verhaften. Macartney beobachtet den einen und Carter den anderen, aber da Ihre Kollegen beim Kirchspiegelgericht nicht so viel von der Sache wissen, wie wir, so wird es gut sein, wenn wir in der Halle ein kurzes Verhör anstellen. Gehen Sie und erziehen Sie die beiden Kirchspiegelrichter herbeizuführen und der Untersuchung beizuwohnen. Frühlein Trevorn ist bereit, Ihre Aufgaben zu machen.“
Conrad suchte seine Aufregung zu beherrschen so gut er konnte.

„Sie hätten mir früher etwas sagen sollen, Warden.“ sagte er vorwurfsvoll.
„Die Gründe, warum ich schwieg, waren mannigfaltig, und ich kann sie Ihnen heute auch noch nicht erklären, aber später wird dies jedenfalls geschehen — erst seit gestern Abend weiß ich offiziell, wie sich Trevorn's Lage war, und daß sie meine Hilfe annehmen werde. Bis dahin aber war keine Mittelbahn zwischen uns möglich gewesen. Nun sorgen Sie für die Anwesenheit der beiden Kirchspiegelrichter, und lassen Sie eines Ihrer Dienstmädchen, Jessy, betreten, um verhöret zu werden.“
„Gutes unserer Dienstmädchen?“
„Ja, das in Daudre's Sold steht.“
„Himmel, Warden, Sie übertrieben wahrscheinlich!“
„Nun, was ist denn Ihre Meinung von dem Menschen?“ rief Macartney.
„Er ist ein Hund und zu Allem fähig.“
„Sehr gut. Ich will Ihnen zugestehen, daß es keine angenehme Sache ist, aber wir können dies jetzt nicht übergehen. Da ist ein Dampf, der seit 6 Monaten das Leben eines jungen Mädchens aufsaugt, um seine abscheulichen Zwecke verfolgen zu können, aber mit Gottes Hilfe werde ich dem ein Ende machen. Hier ist die Thatkathode, die Kathedrale ist in die Luft gesprengt worden, und hier ist, wenn nicht eine wahrscheinliche, so doch mögliche Erklärung dafür, und darum wollen wir uns derselben sogleich verschern.“
„Sie haben Recht.“ sagte Conrad, „nur wollen wir mit Vorsicht zu Werke gehen. Dieser Schurke ist mein Galt und muß mit aller Vorsicht behandelt werden, und außerdem muß ich gestehen, daß ich mich sehr bedankt fühlen würde, wenn es sich später ausweisen sollte, daß wir uns getrennt haben. Ich würde ihn mit dem größten Vergnügen einstreifen, aber es wäre mir nicht angenehm, ihn dann wieder loszulassen und um Entschuldigung bitten zu müssen.“
„Warten Sie, bis Sie die Thatkathode gehört haben.“ erwiderte der Oberst zuversichtlich.

XXXVI. Die Ankage.

Noch niemals hatte die reiche glänzende Halle von Giesland eine so seltsame Szene gesehen. An der einen Seite der alten alterthümlichen geschwungenen Fichtenallee saß Conrad und die beiden anderen Redendendrichter mit sehr gespanntem Gesichtsausdruck. (A. 1.)

Herz einig und allein darauf hinauskäuf, der Ortskrankenkasse Mannheim i. H. die Bedingungen aufzuweisen, wird der Vorstand später zurückkommen. Bei dieser Gelegenheit wird es auch Aufgabe der Kassenvorstände sein, die Unrichtigkeiten und Verdrüssungen der verschiedenen von ärztlicher Seite im Publikum lancierten Artikel richtig zu stellen. (Der Vorstand der Ortskrankenkasse I tritt also selbständig den Rückzug an, das Geschickteste, was er thun konnte. Die Red. d. G. N.)

Ueber die Frankfurter Ortskrankenkasse wird von der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Die Kasse, welche ihren Mitgliedern freie ärztliche Behandlung, Medicamente, Krankengeld, Wöchnerinnenunterstützung u. a. gewährt und mit 9 Badeanstalten und 30 Optikern und Bandagisten in Verbindung steht, schloß das Jahr 1896 mit glänzenden Resultaten ab. Die Zahl der versicherten Familienmitglieder stieg von 489 auf 962. Der finanzielle Erfolg war glänzend; die Vermehrung der Ausgaben betrug nur 0,2 %, diejenige der Einnahmen jedoch 159.201,89 M. (920.151,08 gegen 760.949,19 M.) und stieg in Folge dessen der Reservefond von 284.069,20 auf 375.027,05 M. Die Krankheitsfälle zeigten eine Vermehrung, 13.473 gegen 12.699 im Vorjahr; die Sterbefälle jedoch eine Verminderung um 12,94 %. Alle diese günstigen Resultate sind laut Bericht der Einführung der freien Arztwahl zuguschreiben.

Herr Stadtverordneten-Vorstand Fulda hat der „N. B. Z.“ eine Zuschrift gesandt, in der er anscheinend unseren Ausführungen über seine widerspruchsvolle Haltung bei der Verathung der Position „Festlichkeiten“ in der Budgetdebatte entgegenzutreten will, sie aber nur bekräftigt. Die 15.000 Mark, welche der Bürgerauschuß als Garantiefonds für das Tonkünstlerfest bewilligt hat, können doch sicherlich nicht in die für Festlichkeiten vorgesehene Summe eingerechnet werden, da diese Gelder zu keinem andern Zwecke Verwendung finden dürfen und in die Stadtkasse zurückfließen müssen, soweit nicht durch die Deckung eines etwaigen Defizits des Tonkünstlerfestes verbraucht werden. Natürlich wird aber selbst unter den ungünstigsten Umständen keinesfalls die ganze Summe von 15.000 Mark aufgebraucht werden, sondern wahrscheinlich höchstens 5-6000 Mark. Thatsache ist, daß der Stadt außer den Kosten für das Tonkünstlerfest nur noch 2000 Mark für Festlichkeiten in diesem Jahre zur Verfügung haben. Dank der Engbergigkeit der jetzigen Rathhausmehrheit. Wenn Herr Fulda sagt, daß zu jeder Zeit Nachforderungen für Feste an den Bürgerauschuß gerichtet werden könnten, so möchten wir entgegen, daß es nicht Jedermanns Geschmack ist, die Abhaltung eines Festes zum Gegenstand langer Debatten im Bürgerauschuß machen zu lassen, vielmehr wird man unter solchen Umständen lieber auf die Uebernahme eines Festes verzichten.

Gabelberger Damen-Stenographen-Verein. Am Mittwoch wurde dieser Verein aus dem Bestande der seitberigen Damenmitglieder des Gabelberger Stenographenvereins offiziell gegründet, nachdem schon lange das Bedürfnis hierzu erkannt worden war. In der sehr gut besetzten und animirt verlaufenen ersten Versammlung wurden in den Vorstand gewählt: Fräulein Johanna Bud als Vorsitzende, Fräulein Anna Stumpf als Schriftführerin und Fräulein Anna Maria Walter, Lehrerin als Kassiererin. Der Damenverein ertheilt schon seit längerer Zeit einen Anfangskurs, einen Fortbildungskurs und einen Kurs für Debattenschrift, in welchem sehr fleißig gearbeitet wird. Wir wünschen dem jungen, kräftig aufblühenden Verein alles Glück für die Zukunft.

Gabelberger. In der am Mittwoch stattgehabten, sehr stark besuchten außerordentlichen Generalversammlung wurden zunächst die Diplome für die beim letzten Preisreiben prämiirten Arbeiten zur Vertheilung gebracht. Es erhielten in der I. Klasse, Schön- und Nichtigtschreiben mit Sachfragen den I. Preis Herr Jacob Becker, 2. Herr Jacob Compter, 3. Herr Friedrich Reichendach; II. Klasse 80-100 Silben, 1. Preis Herr Karl Reihner; III. Klasse 110-120 Silben, 1. Preis Herr Friedrich Reichendach, eine Belobung Herr Paul Heimshäuser; IV. Klasse 120-150 Silben, 1. Preis Herr Karl Hummel, 2. Preis Herr David Siebe; V. Klasse 150-180 Silben, 1. Preis Herr Jacob Becker, 2. Preis Herr Jacob Compter, 3. Preis Herr J. Reihner, je eine Belobung die Herren Theodor Ziegler und Georg Mohr. Nach kurzer Verathung über unwesentliche Sachangelegenheiten hielt der I. Vorsitzende Herr Rechtsanwalt v. Harder einen Vortrag über das Reifen.

Bei der Preisvertheilung zur Erbauung von 3 Brücken und 3 Stegen über die Dreifam in Freiburg i. B. erhielt die hiesige Tiefbau-Unternehmung Grün u. Bilfinger in Gemeinschaft mit der Maschinenbau-Actienges. Nürnberg, Filiale GutsMuths und des Herrn Architekten Rud. Allessen darüber einen ersten und drei zweite Preise.

Im Restaurant Löwenkeller findet heute Samstag, morgen Sonntag und am nächsten Montag Doppel-März- und Bodausjacht (früher Salvator genannt) statt. Die Eröffnung des Bierlonguettes erfolgt heute Abend 5 1/2 Uhr.

Bedeutende Veränderungen hat das Unwetter angebracht, welches vorgestern Abend wüthete. Ganz besonders heimgesucht wurde die Gegend von Frankfurt. In der Nähe der Hallesche Oskarben wurde ein Bahnmutterkürschchen umgeweht, ferner in Buchenbrücken das Dach der Mühle von West abgedeckt und zur Seite geschleudert. Auch in Taunus tobte das Wetter in der bestigsten Weise. Der obere Theil des Auschichtsthermes auf dem Hardeberge wurde heruntergeschleudert. Die Abendzüge auf der Cron-

berger und Sobener Strecke erlitten durch den Winddruck Verspätungen bis zu einer Viertelstunde und mehr.

In Eschaffenburg stieß ein einlaufender Frankfurter Personenzug mit einem ausfahrenden Götterzug zusammen, weil die Signallichter in Folge des herrschenden Sturmes erloschen waren. Vier Personen sind schwer, sechs leicht verletzt worden.

Weiter gehen dem „Frankf. Gen.-Anz.“ folgende Meldungen zu: Cambridge i. L.: Abends gegen 6 Uhr entwickelte sich auch hier ein schweres Gewitter, begleitet von Sturm, welcher in kurzer Zeit von ca. 20 Gebäuden die Dächer wegwehte, Räume entwurzelte oder abbrach. Das Stationsgebäude ist schwer beschädigt, sowie ein Fruchtlagerhaus vollständig demolirt, drei geladene Eisenbahnwagen sind umgeworfen worden; unter dem einen liegt der Weichenwärter Gerald begraben; jedenfalls hat er hinter dem Wagen Schutz gesucht. Ein Kuffenlampe ist vollständig abgebrochen.

Friedrichsdorf. Der orkanartige Sturm wüthete mit besonderer Heftigkeit. Derselbe war begleitet von starkem Hagelwetter, von solcher elementarer Gewalt, daß ganze Dächer abgehoben und große Thore aus den Angeln gerissen wurden. Ein sehr starker Baum wurde ca. 100 Schritte weit fortgeschleudert.

Sonn. In Folge des Sturmes stürzte ein Schornstein der Wesselschen Porzellanfabrik in Poppelsdorf ein und durchschlug das Dach des Brennhauses und Dach und Fußboden eines angrenzenden Gebäudes. Zwei Porzellanmaler und Tracer wurden verletzt, darunter drei schwer; einer blieb sofort todt, er hinterließ Frau und zwei Kinder.

Gelsenkirchen. In Schalle's Spiegelmanufaktur ist die Schleifhalle eingestürzt. Ein Arbeiter ist todt, vier sind verletzt. Zwei Kinder in dem einstürzenden Hause wurden tödtlich verletzt. Viele Häuser, Ziegelteien und Fabriken wurden beschädigt. Der Schaden ist groß.

Düsseldorf. Hier stürzte im neuen Hafen der große elektrische Kran in das Hafenbassin und zertrümmerte einen Schleppkahn der niederrheinischen Schleppschiffahrtsgesellschaft.

Hunglücksfall. Gestern Vormittag fiel vom 3. Stockwerk des Neubaus Schwefingstraße 55 der ledige 21 Jahre alte Zimmermann Hermann Dürchdenwald auf den Boden herab und erzielte am linken Unterarm und rechten Fuß starke Verletzungen, so daß seine Ueberführung nach dem Allg. Krankenhaus nöthig wurde.

Muthmaßliches Wetter am Sonntag, 21. März. Der in Schottland neu aufgetretene ziemlich tiefe Luftwirbel wandert in der Hauptachse nach Südspanien weiter, hat aber auch energische Vorläufer nach Mittel- und Süddeutschland unterzommen und überall heftige Luftbewegungen hervorgerufen. Bei vorherrschend westlichen Winden ist für Sonntag und Montag noch immer größtentheils bewölkt und auch zu mehrfachen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Rows for 19. März (Morg. 7, Mittg. 2, Abds. 9) and 20. März (Morg. 7).

Höchste Temperatur den 19. März + 13,6 ° C. Tiefste „ „ vom 19./20. März + 4,0 ° C.

Aus dem Großherzogthum.

Rheinfelden, 16. März. Das am badischen Ufer vermittelst Wohnung endende Salzlager scheint ganz bedeutend zu sein. Nach neuesten Meldungen der „Volkst.“ ist eine Dicke der Schicht von 19 Metern festgestellt worden. Es sollen in der Umgebung weitere Vorkommen festgestellt werden.

Offenburg, 18. März. Eine erfreuliche Nachricht ist hierher gelangt; unsere Stadt erhält nämlich zwei Bataillone, anstatt nur eines. Ursprünglich sollte je ein Bataillon nach Kehl und Offenburg und zwei nach Lahr kommen. Das ist dahin abgeändert worden, daß das für Kehl bestimmte Bataillon hierher gelegt wird, während Kehl vermuthlich in anderer Weise entschädigt wird. Ob auch der Brigadestab seinen Sitz hier haben wird, ist noch definitiv entschieden, aber nicht unwahrscheinlich.

Lahr, 17. März. Ein unglückliches Vorkommniß wird I. Bad. 2. seit einigen Tagen hier lebhaft besprochen und hat auch schon im Volksmunde, sowie im „Volkst.“ zu verurtheilender Meinungsäußerung geführt. Vor 14 Tagen hat ein Lehrer der Volksschule einem 14jährigen Schüler eine Dürselge geben wollen, ihn aber auf den Hinterkopf getroffen. Nach ein paar Tagen erkrankte der Knabe und ist dieser Tage gestorben, doch soll die gerichtsarztliche Section keine direkten Beweise dafür ergeben haben, daß der Schlag die Ursache des Todes war. Es gibt viele Leute — meistens aber oberflächliche Eltern von recht bösen Söhnen — welche gegen jede „körperliche Züchtigung“ der Schüler seitens der Lehrer sind; diese verdammten nun den unglücklichen Lehrer und rufen nach „Verordnungen“, „Aufsicht“ und „Staatssanktion“.

Wfälisch-Gessische Nachrichten.

Neustadt, 18. März. Die Abreise der Independenten-Schützen New-Yorks nach Deutschland erfolgt am Donnerstag, 17. Juni, auf

die Mutter, weil ich beobachtet habe, daß Deine Frau fast jede Nacht ihren Vetter in das Haus einläßt! Antonio war außer sich. „O, diese Teufel! Sofort werde ich sie zur Rede stellen.“ „Nein, mein Sohn, gedulde Deines Schwagers, Alles, was ich Dir andertrecht, gehin zu halten! Ich will Dir ein Mittel an die Hand geben, wie Du die Wahrheit selber feststellen kannst. Sage Deiner Frau, daß Du nochmals auf mehrere Tage verreisen müßtest, legte am dritten Tage zurück und Du wirst die falsche übertrauen.“ Antonio eilte nach Hause, nur auf Rache sinnend, nahm das Gewehr von der Wand und erklärte seiner Frau: „Meine Freunde haben mich zur Jagd geladen, ich konnte es nicht ablehnen, ich muß Dich nochmals auf mehrere Tage verlassen.“ Von Abhungen getrieben, hat sie ihn insändig, doch zu Hause zu bleiben. „Nicht niemals! Hoff Du etwas von der Jagd heimgedracht!“ wogte sie einzuwenden. Aber sein eifersüchtiges Herz dachte nur an Rache und er ging.

Am dritten Tage, nachdem ihr Sohn sich entfernt hatte, begab sich die gottesfürchtige Mutter zu Leonore mit der Bitte, ihr in der Nacht aufzuwachen, wenn sie für die erkrankte Laura ihrer Hilfe bedürfte. Mit größter Bereitwilligkeit sagte Leonore zu. Nachdem Antonio ohne Ruhe zwei Tage ununterbrochen war, nahm er Nachts um 11 Uhr in einem Wüsch in der Nähe seines Hauses Aufstellung, von wo er seine Handhabe beobachten konnte, daß Gewehr zum Aufschlag bereit. Da nähte sich eine männliche Gestalt, den Kopf verhielt durch eine schwarze Kapuze, seinem Hause, aber Niemand machte auf. Leonore lag, die Kinderchen im Arm, in festem Schlaf. Kaum hatte Antonio die männliche Gestalt erblickt, so schlug er an. „Schau, da hat Du Deinen Jahn!“ Ein Schuß, und lautlos brach die schwarze Gestalt zusammen. Blind vor Wuth eilte Antonio auf das schwarze Gestalt zu. „Du hast die Thüre und hinterste in das Gemach meiner Frau, wo sie schlafend lag. Mit den Worten: „Du herrschst noch, Teufel!“ schlug er ihr den Dolch in die Brust. Dann eilte er hinaus, um zu sehen, ob der Nebenbuhler auch sein Theil habe. Er reist ihn die Kapuze ab und sieht — das Gesicht seiner Mutter. Von Grauen erschüttert, von wilder Wuth ergriffen, zu Tode beflürzt eilt er zurück, sein Weib zu retten. In spät! Den Tod in den brechenden Augen. Laut rief er nur noch die Worte hauchend: „Antonio, ich vergesse Dir!“ Antonio stürzt auf dem Hauße — ein Wahnsinniger.

1 1/2 Jahre später erwachte er wieder im Gefängniß zum Bewußtsein seiner That. Das Gericht hatte in Anbetracht seines geistigen Zustandes von weiterer Bestrafung abgesehen und entließ ihn. Seine Kraft war gebrochen, Neue und Schmerz zermühten sein Herz. Tage-lang brachte er in den Kirchen zu, auf den Knien zu Gott flehend. Sein Leben stellte er ganz in den Dienst Gottes und des Nächsten,

der „Augusta Victoria“. Das offizielle Programm beginnt am 3. Juli durch die Zusammenkunft der Teilnehmer in Rürnberg, dem Festorte des 12. deutschen Bundesfestes. Aus dem Programm gehen wir noch folgendes hervor: Samstag, 24. Juli Abreise von Stuttgart nach Neustadt. Sonntag, 25., Montag, 26., Dienstag, 27., Mittwoch, 28. Juli Aufenthalt in Neustadt. Sonntag, Schützenfest. An den anderen Tagen Ausflüge nach dem untern und oberen Hardeberge. Kellersfest u. s. w. Mittwoch, 28. Juli, Abreise von Neustadt nach Bingen a. Rh.

Gerichtsvorgänge.

Mannheim, 17. März. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Mülling.

1) Der 43 Jahre alte Schiffsmacht Gottlieb Schlipf von Dahnheim schlich sich in der Nacht vom 5. zum 6. August 1895 auf das damals hier im Verbindungsbahnen ankernde Schiff „Emilie“ und stahl dem in der Kajüte schlafenden Schiffer Jakob Veith aus Gerbach ein Portemonnaie mit 85 Mark Inhalt. Im Januar ist Schlipf in Köln zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Einschließlich dieser Strafe erhielt Schlipf heute 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus.

2) Die 18 Jahre alte Dienstmagd Helene Kures von Zeislam entwendete am 1. v. Mts. im Hause H 8, 98 einer andern Magd, Namens Margarethe Sedert, einen Rock und ein Hemd aus einem Schließford. Urtheil: 3 Monate Gefängniß.

3) Der 20 Jahre alte, schon wiederholt bestrafte Tagelöhner Heinrich Freymüller von Ehlersheim, der im vorigen Monat dem Cementarbeiter Josef Böhr das Portemonnaie mit 7 M. 30 Pf. aus der Hose stahl, wurde zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt.

4) Der 27 Jahre alte Fuhrknecht Georg Philipp Kilian von Münstler (Wthg.) passirte am 5. Oktober v. Js. mit einer Bierrolle der Löwenbräuerei die Schwefingstraße, wobei er halt sich bei seinen Pferden aufzuhalten am linken Hinterrad ließ. Als daher die Rolle einen auf der rechten Straßenseite haltenden Handwagen, den der 60jährige Arbeiter Philipp Frank schob, erfaßte und herum riss, konnte Kilian sein Gespann nicht zum Halten bringen, der Handbarren wurde deshalb noch einmal herumgerissen und Frank von der Rampe seines Karrens unter das rechte Hinterrad des Biermagens geschleudert, um zwei Rippenbrüche und eine große Kopfwunde davonzutragen. Der alte, ohnedies lungenleidende Mann war 8-10 Wochen arbeitsunfähig. Kilian kam mit der milden Strafe von 40 Mark an Geld event. 8 Tage Gefängniß davon.

5) Der 17 Jahre alte, wegen Diebstahls schon wiederholt bestrafte Tagelöhner Karl Amann von Ludwigsbühl bemerkte am 11. Januar d. J., als er mit einem gewissen Kettig an der Restauration zum „Bremerd“ vorbeiging, einen Koffer in Hausgange stehen. Sie nahmen denselben weg, brachten ihn in Sicherheit und theilten sich in seinen Inhalt, Kleider, Wäsche u. A., Eigentum des Kaufmanns Theodor Reichert, der den Koffer dem Wirth Engler von dem erwähnten Lokal zum Aufbewahren gegeben hatte. Kettig ist schon vom Schöffengericht bestraft worden, Amann mußte als rüchfalliger Dieb der Strafkammer zugewiesen werden. Das Urtheil gegen ihn lautete auf 6 Monate Gefängniß.

6) Die Berufung der Ehefrau Adam Herweg gegen ein Urtheil des Schöffengerichts, monach sie wegen Aufstörung mit 7 Tagen Haft belegt worden war, blieb ohne Erfolg.

Ernte- und Marktberichte.

Mannheim, 17. März. (Tabakbericht.) Nachdem durch große Käufe im Januar und Februar der größte Theil des Bedarfs in Wälscher Cigarrentabaken von Seiten der Fabrikanten gedeckt ist, bewegt sich das Verkaufsgeschäft hierin in regelmäßigen Bahnen, aber in kleineren Partien. Ein bedeutenderes Geschäft hierin dürfte sich erst im Mai und Juni nach vollendeter zweiter Fermentation auf Neue entwickeln, da es immerhin noch eine Anzahl Fabrikanten gibt, welche absolut vor beendeter Fermentation nicht an Käufe herantreten. In der Zwischenzeit beschäftigt sich der Handel mit dem Rest der über Tabake, an dem täglich eine oder die andere Partie aus den Händen der Spekulation in die der Händler resp. der Fabrikanten übergeht, und finden gut brennende über Einlagetabake zum Preise Mitte 30 Mark schlanter Absatz. Auch von über ordinärem bayrischem Schneidgut ist zu Mitte der 20 Mark verkauft worden, und kam der letzteren Gattung zu flatten, daß die über Cente wenig oder gar kein Schneidgut mit Ausnahme der Wälscher Tabake liefert. Die Wälscher Schneidtabake, welche lange unerkauft lagen, haben schließlich zu 11 M. Rehmer gefunden. Ein größerer Theil davon ging in die Hände der elässischen Tabakmanufaktur und der übrigen elässcher Fabrikanten. Das zu diesem Preise die Tabakproduktion in denjenigen Gegenden des Elßs, welche dieses Schneidgut liefern, aufhöret, ist zweifellos, da die Produktionskosten fast nahezu die doppelten sind. In den über Herbsttabaken, von welcher Sorte noch einiger Vorrath besteht, macht sich Nachtrags geltend, herbeigerufen durch den vollständigen Mangel an Spinn-tabaken in über Ernte. Das Hauptinteresse der letzten Woche wandte sich den für den Export nach England entrippten Cigarrentabaken zu, und wurde das Wenige, was hier von in Spekulationen vorkommen lag — circa 2000 Zentner — von einem Londoner und verschiedenen hiesigen Exporteuren zu 90 Mark per Zentner angekauft. Das ganze für England präparirte Quantum, dürfte kaum den Normaljahresbedarf decken, umsoweniger in diesem Jahre, in welchem durch die abnorme Höhe der Preise der seedloans und Zamaumblätter die Fabrikation im Auslande auf den deutschen Tabak besonders angewiesen ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Beethovenabend von Eugen d'Albert.

Das war eine großartige, klangvolle Leistung, die dem genialen Künstler so leicht keiner der heute lebenden Klaviervirtuosen in dieser vollendeten Weise nachmachen wird — für die Hörer aber er verkaufte sein Hab und Gut und vertheilte es unter die Armen. Er selbst lebte in äußerster Dürftigkeit von Almosen. Er sang an vom Worte Gottes zu predigen, so gut es ihm gegeben war. Man begann ihn zu verehren und mit der Zeit anzusehen als einen Befandenen Gottes. Große Schaaeren Volles folgten ihm. Diese wehrten sich von Tag zu Tag. Da für diese Menge die nöthigen Lebensmittel fehlten, so forderten sie schließlich im Namen des Gottgeandenen, was ihnen fehlte, und so konnte nicht ausbleiben, daß die Regierung sich genöthigt sah, einzuschreiten.

Liebesdrangdie. Aus Ungarisch-Pradisch wird gemeldet: In dem nahen Orte Kraslowitz spielte sich eine Liebesdrangdie ab, die großes Aufsehen hervorrief. Die 17jährige Tochter eines reich begüterten Oekonomem unterhielt hinter dem Rücken ihrer Eltern ein Liebesverhältniß mit einem Bauernburschen. Vor einiger Zeit wurde sie mit einem jungen, dem elterlichen Hauße nahestehenden Manne verlobt, und als sie sah, daß es nun zur Lösung des eingetragenen Liebesverhältnisses kommen müßte, faßte sie den Entschluß, mit dem Geliebten gemeinsam zu sterben. Das Mädchen laufe vorgestern Abends in der Stadt einen Revolver und laam von ihrem Wange zurückgekehrt, begab sie sich mit dem Bauernburschen auf den Dachboden des elterlichen Hauses. Um 7 Uhr vernahm man eine Detonation. Die Angehörigen des Mädchens sieten auf den Dachboden und fanden dort die Handlender schwer verletzt auf. Der Bauernbursche war eben im Begriffe, sich eine Kugel in den Kopf zu jagen; er wurde jedoch noch rechtzeitig gebündert. An dem Aufkommen des Mädchens wird geweielt.

Der Kaiser von Japan gibt seinen Untertanen ein leuchtendes Beispiel in der Einfachheit seiner Sitten und seiner unermüdbaren Arbeitslust. Als der Kaiser beim Beginn des Feldzuges in Hiroshima eintraf, mußte er sich mit einem Zimmer in der Kaserne begnügen. Ein Tisch und ein Stuhl bildeten das einzige Mobiliar. Als die Höslinge vorschlugen, man solle doch wenigstens eine Gallerie vor dem Zimmer bauen lassen, verlegte der Kaiser anmuthig: „Unsere Soldaten müssen in Zelten wohnen und sind Regen und Wind ausgesetzt. Da Wir das wissen, finden Wir keinen Grund, Uns über die Kleinheit dieses Quartiers zu beklagen.“ Der Kaiser hat während des Feldzuges sehr viel gearbeitet, die Mitternachtsstunden sind ihn fast stets noch an seinem Pulte sitzen, und häufig verjagt er über seiner Arbeit die Nachtseiten. Die Höslinge wurden besorgt und riefen zur Schonung. Der Kaiser erwiderte: „Da wir daran denken, wie groß die Leiden und Entbehrungen unserer Soldaten in China sind, kann unser Rangelt an Comfort keine Ursache der Klage bilden.“

Oberrealschule Mannheim.

Dienstag, den 23. März d. J., vormittags 10 Uhr, findet zum Gedächtnis des 100. Geburtstages Seiner hochseligen Majestät des Kaisers Wilhelm I. in der Aula der Oberrealschule ein Festakt statt.

Wir beehren uns, die staatlichen und städtischen Behörden, die Eltern und Angehörigen der Schüler und sonstige Freunde unserer Schule ergebenst einzuladen.

An die militärischen Vereine Mannheims!

Montag, den 22. März 1897, Vormittags 9 1/2 Uhr Sammlung und Gedenkfeier der militärischen Vereine am Kriegerdenkmal.

Krieger-Verein.

Gedenkfeier

des 100. Geburtstages von Kaiser Wilhelm I. am Samstag, den 20. März 1897, Abends 8 1/2 Uhr in den Sälen des Ballhauses

Fest-Ordnung.

- I. Weihefeier: 1. Fanfaren-Märsche. 2. Festouverture. 3. Trinkspruch auf Kaiser u. Großherzog.

Fest-Ball.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Feier des 100jährigen Geburtstages des hochseligen Kaisers Wilhelm I. wird am Montag, 22. März, Vormittags 10 Uhr auf dem Paradeplatz (Kaufhausseite) pünktlich stattfinden.

Sängerbund.

Der Kantatenspielerwagen wird bei Sonntag, den 21. März d. J. in Aussicht genommen.

Liederhalle.

Familien-Abend

l. Mannheimer Zwerg-Spitz-Club.

ii. großer Hundemarkt

Chriesheim.

Dr. med. Noltenius,

Gr. Gymnasium Mannheim.

Zum Gedächtnis des hundertjährigen Geburtstages des verewigten Kaisers Wilhelm I. wird unsere Anstalt Dienstag, den 23. März 1897, Vormittags 10 Uhr im Theatersaal einen Fest-Akt abhalten.

Meistertrunk

eingebraut, den wir von Samstag Abend 5 Uhr ab während drei Tagen in folgenden Lokalen zum Ausschank bringen:

- Zum weißen Lamm, H 1, 4 Zum Ritter, K 1, 2 Restaurant Benher, G 3, 4 Zur Altbayer. Bierhalle, N 4, 11

Ausschank des Meistertrunk

Ritterbrauerei A.-G.

Lauff! Lauff! Lauff!

Biercongress mit Concert.

Café Francais, G 2, 1.

Der Prophet.

Größe Auswahl in Musik-Instrumenten.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Hof-Instrumentenmacher Heinrich Refler P 6, 2.

Sachsenverein Mannheim.

Padagogium Neuenheim.

Postkarten

Louis Klaiber, Friedrichring.

Securitas la.

Blitzfeuer-Anzünder

Planino

Kirchen-Konzert in Feudenheim

Sonntag, den 21. März or. Nachm. 3-5 Uhr in der ev. Kirche

Mannheimer Parkgesellschaft.

Der Festlichkeit wegen fällt das angezeigte Sonntags Nachmittags-Concert aus.

Kaiser-Panorama, D 2, 1a.

Eine Wanderung durch Wien.

Für Hausbesitzer!

Die besten der Seifen sind stets die Kern-Seifen

Rechte Terpentins-Gallseife Jos. Brunn

Hof-Instrumentenmacher Heinrich Refler P 6, 2.

Größe Auswahl in Musik-Instrumenten.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Hof-Instrumentenmacher Heinrich Refler P 6, 2.

Sachsenverein Mannheim.

Padagogium Neuenheim.

Postkarten

Louis Klaiber, Friedrichring.

Securitas la.

Blitzfeuer-Anzünder

Planino

Mannheimer Liedertafel.
Samstag, 27. März, Abends 8 Uhr
Abendunterhaltung mit Tanz
 im Saale unseres Gesellschaftshauses 81747
 wozu wir unsere werthen Mitglieder mit Familien-Angehörigen freundlichst einladen.
 Der Vorstand.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim.
 Die in der Generalversammlung vom 16. d. Mts. beschlossene Dividende per 1896 mit M. 6.— für vollbezahlte und mit M. 5.— für nicht vollbezahlte Anttheilnehmer kann vom 20. d. Mts. ab bei der Mannheimer Bank erhoben werden. — Da für die nicht vollbezahlten Anttheilnehmer keine Coupons mehr vorhanden sind, erfolgt die Auszahlung der Dividende von M. 5.— nur gegen Quittung und Vorlegung des betreffenden Anttheilscheines.
 Der Kassier: R. Köhler, Vorsitzender.

Gothaer Feuerversicherungsbauf
 Unsere Kanzlei befindet sich wegen Abdrucks des Hauses L. 2. 14 ab 20. März in
Q 2 Nr. 5
 Erdgesch. (Mannheimer Bank).
General-Agentur Mannheim.
Friedrich Stoll,
 81672 in Ka. Radus & Stoll.

Geschw. Orlemann,
 Ausstattungsgeschäft, S 3, 1
 empfehlen sich im Anfertigen von Herrenkleidern nach Maß unter Garantie für guten Sitz.
 Herrenkleidern mit Patent-Einfäden ohne Knopflöcher von 20 Pf. an; Herrenkleidern mit glatten feinen Einfäden von 25 Pf. an; Herrenkleidern mit gestickten und halben-Einfäden von 30 Pf. an.
 Auch dazu gebrauchte Stoffe werden verarbeitet sowie Anfertigung von ganzen Ausstattungen.

Beschäftigeröffnung und Empfehlung.
 Hiermit beziehe ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am festigen Plage ein
Maler- und Tünchergeschäft
 eröffnet habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
 Bei billigen Preisen, prompte und gezielte Ausführungen stehend, zeichne
 Hofschützungswohlf.
Philipp Saam.
 Werkstätte: L 10, 6.

Gefangbüchern
 von den einfachsten bis feinsten Einbänden zu billigsten festen Preisen.
Gg. Karcher,
 Buchbinderei und Schreibwarenhandlung
 G 3, 20. G 3, 20.

Großes Lager fertiger Grabdenkmäler
 in allen Preislagen.
 Renoviren, Abschleifen von älteren Denksteinen, Erneuerung der Inschriften wird prompt und billig besorgt.
C. F. Korwan, Bildhauer, G 1, 14.

Gemüse- und Obst-Conserven
 ermäßigte Preise. 31670
 Hauptniederlage von Ringelheim bei
Johann Schreiber.
 Neue Maltakarkoffeln per Pfd. 15 Pfg.

Rob. Woerner
 Kleiner Kautschuk-Handruckerel
 Stempel für Schenkenscheine
 Maschinen- und Handruckerel
 Stempel für Schenkenscheine

Die **„Berliner Börsen-Zeitung“**
 anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung nationalberalber Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 2. Quartal 1897 ein. 91630
 Probennummern werden auf Wunsch für die Dauer von 5 Tagen gern gewährt, jedoch nur direct von der Expedition
 Berlin W., Kronenstrasse 87.

Gehten
 (78) Gehten und bei Groß-Verkauf preislich: 31620
 Ein Hund Schäffel.

Entlaufen.
 Junger fuchshaariger Hund ohne Halsband. Abzugeben gegen Belohnung P. 6, 10. 31677

Ankauf
 Ein Haus, altes, großes, zu kaufen gesucht. Offerten unter No. 29752 an die Expedition d. Bl. 31677

Bandsäge
 zu kaufen gesucht. Näheres bei Theodor Köhler, T. 6, 20. 31677

Gaus an den Pflanzen mit Wägen zu verkaufen durch Wilh. Gross, Friedr. Löhring 42. 31711

Zu verkaufen:
 Ein im Bau begriffenes schönes Wohnhaus in der Oberstadt mit Hintergebäude, für Geschäftsmann sehr geeignet, sofort billig aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Expedition 31047

Wohnhaus
 mit Einfahrt, großem Hof, unterkellert, Dinstub mit Werkstätte, für jedes Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter No. 31111 an die Expedition.

Ein neuerbautes Haus mit Wirtschaft — Hieronimus ca. 800 Steller — wobei die Wirtschaft nahezu frei ist, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter No. 31041 an die Expedition.

Gelehrter Verkauf.
 Bestenfalls ein befandt eingekaufte ein großes & detail-Geschäft incl. Lager und Regale (Wasser- u. Porzellanhandlung) zu sehr billigen Preisen.
 Offerten unter J. St. Nr. 31180 an die Exped. d. Bl. erwünscht.

Metzgerei-Verkauf.
 Eine gute Metzgerei, bestehend aus einer feinen Stadt, in wegen Weingarten unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei Carl Friedr. Stübel, Agentur-Agentur, P. 6, No. 20. 30722

Gelegenheitskauf für Drahtseile!
 Eine noch ganz neue eiserne Drahtseilerei, bestehend aus 1000 Steller, befindet sich in der Oberstadt zu verkaufen. Näheres Expedition 31047

Meißnergeige
 billig zu verkaufen. Offerten unter No. 31179 an die Exped. d. Bl.

Herd
 ein Polypen-Atomat mit 25 Steller, fast neu, ist für 170 Pf. zu verkaufen. 20142
H 2, 30, part.
Zur Modes u. Confection.
 1. Bauschneiderei, 2. 50 m lq. 3. 100 m lq. 4. 100 m lq. 5. 100 m lq. 6. 100 m lq. 7. 100 m lq. 8. 100 m lq. 9. 100 m lq. 10. 100 m lq. 11. 100 m lq. 12. 100 m lq. 13. 100 m lq. 14. 100 m lq. 15. 100 m lq. 16. 100 m lq. 17. 100 m lq. 18. 100 m lq. 19. 100 m lq. 20. 100 m lq. 21. 100 m lq. 22. 100 m lq. 23. 100 m lq. 24. 100 m lq. 25. 100 m lq. 26. 100 m lq. 27. 100 m lq. 28. 100 m lq. 29. 100 m lq. 30. 100 m lq. 31. 100 m lq. 32. 100 m lq. 33. 100 m lq. 34. 100 m lq. 35. 100 m lq. 36. 100 m lq. 37. 100 m lq. 38. 100 m lq. 39. 100 m lq. 40. 100 m lq. 41. 100 m lq. 42. 100 m lq. 43. 100 m lq. 44. 100 m lq. 45. 100 m lq. 46. 100 m lq. 47. 100 m lq. 48. 100 m lq. 49. 100 m lq. 50. 100 m lq. 51. 100 m lq. 52. 100 m lq. 53. 100 m lq. 54. 100 m lq. 55. 100 m lq. 56. 100 m lq. 57. 100 m lq. 58. 100 m lq. 59. 100 m lq. 60. 100 m lq. 61. 100 m lq. 62. 100 m lq. 63. 100 m lq. 64. 100 m lq. 65. 100 m lq. 66. 100 m lq. 67. 100 m lq. 68. 100 m lq. 69. 100 m lq. 70. 100 m lq. 71. 100 m lq. 72. 100 m lq. 73. 100 m lq. 74. 100 m lq. 75. 100 m lq. 76. 100 m lq. 77. 100 m lq. 78. 100 m lq. 79. 100 m lq. 80. 100 m lq. 81. 100 m lq. 82. 100 m lq. 83. 100 m lq. 84. 100 m lq. 85. 100 m lq. 86. 100 m lq. 87. 100 m lq. 88. 100 m lq. 89. 100 m lq. 90. 100 m lq. 91. 100 m lq. 92. 100 m lq. 93. 100 m lq. 94. 100 m lq. 95. 100 m lq. 96. 100 m lq. 97. 100 m lq. 98. 100 m lq. 99. 100 m lq. 100. 100 m lq. 101. 100 m lq. 102. 100 m lq. 103. 100 m lq. 104. 100 m lq. 105. 100 m lq. 106. 100 m lq. 107. 100 m lq. 108. 100 m lq. 109. 100 m lq. 110. 100 m lq. 111. 100 m lq. 112. 100 m lq. 113. 100 m lq. 114. 100 m lq. 115. 100 m lq. 116. 100 m lq. 117. 100 m lq. 118. 100 m lq. 119. 100 m lq. 120. 100 m lq. 121. 100 m lq. 122. 100 m lq. 123. 100 m lq. 124. 100 m lq. 125. 100 m lq. 126. 100 m lq. 127. 100 m lq. 128. 100 m lq. 129. 100 m lq. 130. 100 m lq. 131. 100 m lq. 132. 100 m lq. 133. 100 m lq. 134. 100 m lq. 135. 100 m lq. 136. 100 m lq. 137. 100 m lq. 138. 100 m lq. 139. 100 m lq. 140. 100 m lq. 141. 100 m lq. 142. 100 m lq. 143. 100 m lq. 144. 100 m lq. 145. 100 m lq. 146. 100 m lq. 147. 100 m lq. 148. 100 m lq. 149. 100 m lq. 150. 100 m lq. 151. 100 m lq. 152. 100 m lq. 153. 100 m lq. 154. 100 m lq. 155. 100 m lq. 156. 100 m lq. 157. 100 m lq. 158. 100 m lq. 159. 100 m lq. 160. 100 m lq. 161. 100 m lq. 162. 100 m lq. 163. 100 m lq. 164. 100 m lq. 165. 100 m lq. 166. 100 m lq. 167. 100 m lq. 168. 100 m lq. 169. 100 m lq. 170. 100 m lq. 171. 100 m lq. 172. 100 m lq. 173. 100 m lq. 174. 100 m lq. 175. 100 m lq. 176. 100 m lq. 177. 100 m lq. 178. 100 m lq. 179. 100 m lq. 180. 100 m lq. 181. 100 m lq. 182. 100 m lq. 183. 100 m lq. 184. 100 m lq. 185. 100 m lq. 186. 100 m lq. 187. 100 m lq. 188. 100 m lq. 189. 100 m lq. 190. 100 m lq. 191. 100 m lq. 192. 100 m lq. 193. 100 m lq. 194. 100 m lq. 195. 100 m lq. 196. 100 m lq. 197. 100 m lq. 198. 100 m lq. 199. 100 m lq. 200. 100 m lq. 201. 100 m lq. 202. 100 m lq. 203. 100 m lq. 204. 100 m lq. 205. 100 m lq. 206. 100 m lq. 207. 100 m lq. 208. 100 m lq. 209. 100 m lq. 210. 100 m lq. 211. 100 m lq. 212. 100 m lq. 213. 100 m lq. 214. 100 m lq. 215. 100 m lq. 216. 100 m lq. 217. 100 m lq. 218. 100 m lq. 219. 100 m lq. 220. 100 m lq. 221. 100 m lq. 222. 100 m lq. 223. 100 m lq. 224. 100 m lq. 225. 100 m lq. 226. 100 m lq. 227. 100 m lq. 228. 100 m lq. 229. 100 m lq. 230. 100 m lq. 231. 100 m lq. 232. 100 m lq. 233. 100 m lq. 234. 100 m lq. 235. 100 m lq. 236. 100 m lq. 237. 100 m lq. 238. 100 m lq. 239. 100 m lq. 240. 100 m lq. 241. 100 m lq. 242. 100 m lq. 243. 100 m lq. 244. 100 m lq. 245. 100 m lq. 246. 100 m lq. 247. 100 m lq. 248. 100 m lq. 249. 100 m lq. 250. 100 m lq. 251. 100 m lq. 252. 100 m lq. 253. 100 m lq. 254. 100 m lq. 255. 100 m lq. 256. 100 m lq. 257. 100 m lq. 258. 100 m lq. 259. 100 m lq. 260. 100 m lq. 261. 100 m lq. 262. 100 m lq. 263. 100 m lq. 264. 100 m lq. 265. 100 m lq. 266. 100 m lq. 267. 100 m lq. 268. 100 m lq. 269. 100 m lq. 270. 100 m lq. 271. 100 m lq. 272. 100 m lq. 273. 100 m lq. 274. 100 m lq. 275. 100 m lq. 276. 100 m lq. 277. 100 m lq. 278. 100 m lq. 279. 100 m lq. 280. 100 m lq. 281. 100 m lq. 282. 100 m lq. 283. 100 m lq. 284. 100 m lq. 285. 100 m lq. 286. 100 m lq. 287. 100 m lq. 288. 100 m lq. 289. 100 m lq. 290. 100 m lq. 291. 100 m lq. 292. 100 m lq. 293. 100 m lq. 294. 100 m lq. 295. 100 m lq. 296. 100 m lq. 297. 100 m lq. 298. 100 m lq. 299. 100 m lq. 300. 100 m lq. 301. 100 m lq. 302. 100 m lq. 303. 100 m lq. 304. 100 m lq. 305. 100 m lq. 306. 100 m lq. 307. 100 m lq. 308. 100 m lq. 309. 100 m lq. 310. 100 m lq. 311. 100 m lq. 312. 100 m lq. 313. 100 m lq. 314. 100 m lq. 315. 100 m lq. 316. 100 m lq. 317. 100 m lq. 318. 100 m lq. 319. 100 m lq. 320. 100 m lq. 321. 100 m lq. 322. 100 m lq. 323. 100 m lq. 324. 100 m lq. 325. 100 m lq. 326. 100 m lq. 327. 100 m lq. 328. 100 m lq. 329. 100 m lq. 330. 100 m lq. 331. 100 m lq. 332. 100 m lq. 333. 100 m lq. 334. 100 m lq. 335. 100 m lq. 336. 100 m lq. 337. 100 m lq. 338. 100 m lq. 339. 100 m lq. 340. 100 m lq. 341. 100 m lq. 342. 100 m lq. 343. 100 m lq. 344. 100 m lq. 345. 100 m lq. 346. 100 m lq. 347. 100 m lq. 348. 100 m lq. 349. 100 m lq. 350. 100 m lq. 351. 100 m lq. 352. 100 m lq. 353. 100 m lq. 354. 100 m lq. 355. 100 m lq. 356. 100 m lq. 357. 100 m lq. 358. 100 m lq. 359. 100 m lq. 360. 100 m lq. 361. 100 m lq. 362. 100 m lq. 363. 100 m lq. 364. 100 m lq. 365. 100 m lq. 366. 100 m lq. 367. 100 m lq. 368. 100 m lq. 369. 100 m lq. 370. 100 m lq. 371. 100 m lq. 372. 100 m lq. 373. 100 m lq. 374. 100 m lq. 375. 100 m lq. 376. 100 m lq. 377. 100 m lq. 378. 100 m lq. 379. 100 m lq. 380. 100 m lq. 381. 100 m lq. 382. 100 m lq. 383. 100 m lq. 384. 100 m lq. 385. 100 m lq. 386. 100 m lq. 387. 100 m lq. 388. 100 m lq. 389. 100 m lq. 390. 100 m lq. 391. 100 m lq. 392. 100 m lq. 393. 100 m lq. 394. 100 m lq. 395. 100 m lq. 396. 100 m lq. 397. 100 m lq. 398. 100 m lq. 399. 100 m lq. 400. 100 m lq. 401. 100 m lq. 402. 100 m lq. 403. 100 m lq. 404. 100 m lq. 405. 100 m lq. 406. 100 m lq. 407. 100 m lq. 408. 100 m lq. 409. 100 m lq. 410. 100 m lq. 411. 100 m lq. 412. 100 m lq. 413. 100 m lq. 414. 100 m lq. 415. 100 m lq. 416. 100 m lq. 417. 100 m lq. 418. 100 m lq. 419. 100 m lq. 420. 100 m lq. 421. 100 m lq. 422. 100 m lq. 423. 100 m lq. 424. 100 m lq. 425. 100 m lq. 426. 100 m lq. 427. 100 m lq. 428. 100 m lq. 429. 100 m lq. 430. 100 m lq. 431. 100 m lq. 432. 100 m lq. 433. 100 m lq. 434. 100 m lq. 435. 100 m lq. 436. 100 m lq. 437. 100 m lq. 438. 100 m lq. 439. 100 m lq. 440. 100 m lq. 441. 100 m lq. 442. 100 m lq. 443. 100 m lq. 444. 100 m lq. 445. 100 m lq. 446. 100 m lq. 447. 100 m lq. 448. 100 m lq. 449. 100 m lq. 450. 100 m lq. 451. 100 m lq. 452. 100 m lq. 453. 100 m lq. 454. 100 m lq. 455. 100 m lq. 456. 100 m lq. 457. 100 m lq. 458. 100 m lq. 459. 100 m lq. 460. 100 m lq. 461. 100 m lq. 462. 100 m lq. 463. 100 m lq. 464. 100 m lq. 465. 100 m lq. 466. 100 m lq. 467. 100 m lq. 468. 100 m lq. 469. 100 m lq. 470. 100 m lq. 471. 100 m lq. 472. 100 m lq. 473. 100 m lq. 474. 100 m lq. 475. 100 m lq. 476. 100 m lq. 477. 100 m lq. 478. 100 m lq. 479. 100 m lq. 480. 100 m lq. 481. 100 m lq. 482. 100 m lq. 483. 100 m lq. 484. 100 m lq. 485. 100 m lq. 486. 100 m lq. 487. 100 m lq. 488. 100 m lq. 489. 100 m lq. 490. 100 m lq. 491. 100 m lq. 492. 100 m lq. 493. 100 m lq. 494. 100 m lq. 495. 100 m lq. 496. 100 m lq. 497. 100 m lq. 498. 100 m lq. 499. 100 m lq. 500. 100 m lq. 501. 100 m lq. 502. 100 m lq. 503. 100 m lq. 504. 100 m lq. 505. 100 m lq. 506. 100 m lq. 507. 100 m lq. 508. 100 m lq. 509. 100 m lq. 510. 100 m lq. 511. 100 m lq. 512. 100 m lq. 513. 100 m lq. 514. 100 m lq. 515. 100 m lq. 516. 100 m lq. 517. 100 m lq. 518. 100 m lq. 519. 100 m lq. 520. 100 m lq. 521. 100 m lq. 522. 100 m lq. 523. 100 m lq. 524. 100 m lq. 525. 100 m lq. 526. 100 m lq. 527. 100 m lq. 528. 100 m lq. 529. 100 m lq. 530. 100 m lq. 531. 100 m lq. 532. 100 m lq. 533. 100 m lq. 534. 100 m lq. 535. 100 m lq. 536. 100 m lq. 537. 100 m lq. 538. 100 m lq. 539. 100 m lq. 540. 100 m lq. 541. 100 m lq. 542. 100 m lq. 543. 100 m lq. 544. 100 m lq. 545. 100 m lq. 546. 100 m lq. 547. 100 m lq. 548. 100 m lq. 549. 100 m lq. 550. 100 m lq. 551. 100 m lq. 552. 100 m lq. 553. 100 m lq. 554. 100 m lq. 555. 100 m lq. 556. 100 m lq. 557. 100 m lq. 558. 100 m lq. 559. 100 m lq. 560. 100 m lq. 561. 100 m lq. 562. 100 m lq. 563. 100 m lq. 564. 100 m lq. 565. 100 m lq. 566. 100 m lq. 567. 100 m lq. 568. 100 m lq. 569. 100 m lq. 570. 100 m lq. 571. 100 m lq. 572. 100 m lq. 573. 100 m lq. 574. 100 m lq. 575. 100 m lq. 576. 100 m lq. 577. 100 m lq. 578. 100 m lq. 579. 100 m lq. 580. 100 m lq. 581. 100 m lq. 582. 100 m lq. 583. 100 m lq. 584. 100 m lq. 585. 100 m lq. 586. 100 m lq. 587. 100 m lq. 588. 100 m lq. 589. 100 m lq. 590. 100 m lq. 591. 100 m lq. 592. 100 m lq. 593. 100 m lq. 594. 100 m lq. 595. 100 m lq. 596. 100 m lq. 597. 100 m lq. 598. 100 m lq. 599. 100 m lq. 600. 100 m lq. 601. 100 m lq. 602. 100 m lq. 603. 100 m lq. 604. 100 m lq. 605. 100 m lq. 606. 100 m lq. 607. 100 m lq. 608. 100 m lq. 609. 100 m lq. 610. 100 m lq. 611. 100 m lq. 612. 100 m lq. 613. 100 m lq. 614. 100 m lq. 615. 100 m lq. 616. 100 m lq. 617. 100 m lq. 618. 100 m lq. 619. 100 m lq. 620. 100 m lq. 621. 100 m lq. 622. 100 m lq. 623. 100 m lq. 624. 100 m lq. 625. 100 m lq. 626. 100 m lq. 627. 100 m lq. 628. 100 m lq. 629. 100 m lq. 630. 100 m lq. 631. 100 m lq. 632. 100 m lq. 633. 100 m lq. 634. 100 m lq. 635. 100 m lq. 636. 100 m lq. 637. 100 m lq. 638. 100 m lq. 639. 100 m lq. 640. 100 m lq. 641. 100 m lq. 642. 100 m lq. 643. 100 m lq. 644. 100 m lq. 645. 100 m lq. 646. 100 m lq. 647. 100 m lq. 648. 100 m lq. 649. 100 m lq. 650. 100 m lq. 651. 100 m lq. 652. 100 m lq. 653. 100 m lq. 654. 100 m lq. 655. 100 m lq. 656. 100 m lq. 657. 100 m lq. 658. 100 m lq. 659. 100 m lq. 660. 100 m lq. 661. 100 m lq. 662. 100 m lq. 663. 100 m lq. 664. 100 m lq. 665. 100 m lq. 666. 100 m lq. 667. 100 m lq. 668. 100 m lq. 669. 100 m lq. 670. 100 m lq. 671. 100 m lq. 672. 100 m lq. 673. 100 m lq. 674. 100 m lq. 675. 100 m lq. 676. 100 m lq. 677. 100 m lq. 678. 100 m lq. 679. 100 m lq. 680. 100 m lq. 681. 100 m lq. 682. 100 m lq. 683. 100 m lq. 684. 100 m lq. 685. 100 m lq. 686. 100 m lq. 687. 100 m lq. 688. 100 m lq. 689. 100 m lq. 690. 100 m lq. 691. 100 m lq. 692. 100 m lq. 693. 100 m lq. 694. 100 m lq. 695. 100 m lq. 696. 100 m lq. 697. 100 m lq. 698. 100 m lq. 699. 100 m lq. 700. 100 m lq. 701. 100 m lq. 702. 100 m lq. 703. 100 m lq. 704. 100 m lq. 705. 100 m lq. 706. 100 m lq. 707. 100 m lq. 708. 100 m lq. 709. 100 m lq. 710. 100 m lq. 711. 100 m lq. 712. 100 m lq. 713. 100 m lq. 714. 100 m lq. 715. 100 m lq. 716. 100 m lq. 717. 100 m lq. 718. 100 m lq. 719. 100 m lq. 720. 100 m lq. 721. 100 m lq. 722. 100 m lq. 723. 100 m lq. 724. 100 m lq. 725. 100 m lq. 726. 100 m lq. 727. 100 m lq. 728. 100 m lq. 729. 100 m lq. 730. 100 m lq. 731. 100 m lq. 732. 100 m lq. 733. 100 m lq. 734. 100 m lq. 735. 100 m lq. 736. 100 m lq. 737. 100 m lq. 738. 100 m lq. 739. 100 m lq. 740. 100 m lq. 741. 100 m lq. 742. 100 m lq. 743. 100 m lq. 744. 100 m lq. 745. 100 m lq. 746. 100 m lq. 747. 100 m lq. 748. 100 m lq. 749. 100 m lq. 750. 100 m lq. 751. 100 m lq. 752. 10

Confirmations-Geschenke

Schmucksachen in Gold und Silber, Granaten, Emailt, Uhren, Ketten, Feine Lederwaren und Reiseartikel, Photographie-Album und Poesiebücher, Fächer jeder Art, Schmuck-, Näh- und Hand- schuhkasten, Rildules in Plüsch und Seide, Operngläser, Toilettespiegel, Nippachen. Stets Neuheiten.

Billigste Preise. — Reichste Auswahl.

S. H. Schloss jun., Mannheim E 1, 16, Planken

Mainz, Ludwigsstrasse 4. — Frankfurt a. M., Zell 33.

Oberrheinische Bank

Mannheim — Heidelberg — Strassburg i. Els.
mit Depostenkasse in Ludwigshafen a. Rh.
(bisher als **Köster's Bank** in Mannheim und Heidelberg bestehend).

Erhöhung des Grundkapitals um Mk. 3,000,000.

Nach Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 6. März 1897 soll das Grundkapital unserer Gesellschaft durch Ausgabe von dreitausend Stück, auf den Inhaber laufender Aktien zu je tausend Mark, um den Betrag von 3 Millionen Mark, also auf 10 Millionen Mark erhöht werden.

Der Bezug dieser Aktien soll den bisherigen Aktionären nach Maßgabe ihres Aktienbesitzes und zwar auf je sieben alte Aktien drei neue Aktien zum Kurse von 116%, angeboten werden.

Demgemäß fordern wir hiermit die Besitzer von Aktien unserer Gesellschaft zur Ausübung des Bezugsrechtes unter nachstehenden Bedingungen auf:

1) Die Anmeldung muß in der Zeit bis zum 25. März a. c. einschließlich entweder bei unseren Kassen in: **Mannheim-Ludwigshafen, Heidelberg, Straßburg i. Els.** oder bei einer der nachbenannten Stellen:

Deutsche Bank, Berlin,

Bayerische Filiale der Deutschen Bank in München

Frankfurter Filiale der Deutschen Bank in Frankfurt a. M.

In dem bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen.

2) Anmeldeberechtigt sind die Besitzer aller Aktien unserer Gesellschaft dergestalt, daß auf sieben Aktien im Nennwert von siebenhundert Mark drei neue Aktien im Nennwert von dreitausend Mark bezogen werden können.

3) Der Bezugspreis beträgt 116%, oder M. 1160 per Aktie von M. 1000 Nennwert. Derselbe ist zu bezahlen mit 10% Aufgeld = M. 1276 per Aktie bei Ausübung des Bezugsrechtes, spätestens am 25. März dieses Jahres, oder 400 für 3 Stück.

25% = M. 750 für je 3 Aktien in der Zeit vom 25. März bis 1. April

50% = M. 1500 " " 3 " am 1. Juli

25% = M. 750 " " 3 " am 1. Okt.

4) Bei der Anmeldung ist ein doppeltfaches Verzeichnis derjenigen Aktien, für welche das Bezugsrecht ausgeübt wird, in arithmetischer Reihenfolge einzureichen, dabei ist der Betrag der Aktien durch Vorweisung derselben nachzuweisen. Die Aktien werden dabei mit dem Aufdruck: „Bezugsrecht 1897 ausgeübt“, abgestempelt und zurückgegeben.

5) Die Ausübung des Bezugsrechtes erfolgt durch Ausfüllung eines in zwei Ausfertigungen einzureichenden Zeichnungsscheines. Formulare zu den Zeichnungsscheinen können bei den Kassenstellen in Empfang genommen werden.

6) Die erfolgte Einzahlung des Aufgeldes von 16%, wird seitens der Kassenstellen auf dem zweiten Exemplar der eingereichten Zeichnungsscheine quittiert. Letzteres Exemplar ist bei den weiteren Einzahlungen, sowie bei der Vollzahlung, die nur bei der Annahmestelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, geschehen können, wieder vorzulegen.

7) Seitens dieser Annahmestelle erfolgt auch die Ausbändigung der jungen Aktien gegen Rückgabe des mit Quittungsbeleg versehenen zweiten Exemplares der Zeichnungsscheine.

8) Die Vollzahlung ist jeder Zeit gegen Vergütung von 4% Zinsen vom Tage der vorzeitigen Vollzahlung bis zu dem betreffenden Termine gestattet.

9) Bei vorzeitiger Einzahlung finden die Bestimmungen des Art. 184—184c des Handelsgesetzbuches Anwendung.

10) Nach erfolgter Vollzahlung werden die zweiten Exemplare der Zeichnungsscheine gegen Aktien No. 7001—10000 nebst Dividendenchein umgetauscht.

Die neuen Aktien nehmen an der Dividende des Jahres 1897 in der Weise Theil, daß sie die Hälfte des Prozentsatzes beziehen, welcher auf die alten Aktien entfällt. Vom 1. Januar 1898 sind sie mit den bisherigen Aktien gleichberechtigt.

Mannheim, Heidelberg, Straßburg i. E., März 1897.

Oberrheinische Bank.

Doering's Seife mit der Eule.



O, diese Männer!

Wie sie so wenig Werth legen auf ihr Kräfteleb, auf die Pflege der Haut! Auch wir haben strenge und theilweise rüthige Arbeit, und doch lobt man unsere schönen Teint, die Weiche der Hände, die Geschmeidigkeit der Haut. Natürlich! wir waschen uns auch mit keiner anderen Seife als mit der sich vorzüglich bewährten und im Verbruche so sparsamen

Doering's Seife mit der Eule!

die in der Neuzeit noch wesentlich verbessert worden und überall für 40 Pfg. zu haben ist. Daß sie doch dergleichen thun möchten!

30118

Mittheilung.

Von meiner Einkaufsreise zurück, empfehle meine großartigen Sortimente in

Damen-Mänteln.

Nach nie war mein Lager mit solch hervorragenden Neuheiten und gediegenes einladend favons ausgestattet wie für die kommende Frühjahrs- und Sommer-Saison.

Sophie Link

F 1, 10. Marktstraße. F 1, 10.

PS. In meinen Schaufenstern sind stets circa 140 Püdees zur gefl. Ansicht ausgefellt.

5 grosse helle Verkaufsräume, parterre u. I. Etage.

Delmenhorster Linoleum

Anker-Marko

am meisten vervollkommenetes und anerkannt bestes Fabrikat.

Geschmackvolle Muster in größter Auswahl.

Neuheit: **Wand-Linoleum**

für Küchen, Badezimmer, Vorplätze und Closets.

Bei Abnahme ganzer Rollen und bei Neubauten anpreis-Preise.

Außen-Verkauf nur bei

21926

H. Engelhard, Tapetenfabrik

Verkaufsstofale: E 1, 1 und F 1, 10.

Linoleum-Reste zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Restaurant Löwenkeller.

B 6, 3031. Mannheim. B 6, 3031.

Samstag, 20., Sonntag, 21. und Montag, 22. März d. J.

Doppel-März- und Bodk-Ausschank

(früher genannt Salvator)

aus der Branerei Löwenkeller, bei schön decorirtem Lokal.

MUSIK ausgeführt von der Grenadier-Capelle.

Anstich Samstag Abend 5½ Uhr.

Sonntag und Montag CONCERT von 7 Uhr an,

bei Abingen der neuesten Vier-Cantös.

Bei hübscher Witterung Kellerfest nach Münchner Art.

Sehr reichhaltige Speisekarte.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein.

31804

Jean Loos.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt preistheilige und gezeichnete, echt norweger Bettfedern. Wir verkaufen jetzt, gegen Kaßn. (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern der Fülln für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M., 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: Halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; sowie echt sibirische Ganzdaunen (je 20 Stück) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. 50 Pfg. — Bei Bestellen von mindestens 75 St. 5% Rabatt. — Nichtentbehrlich für jeden Haushalt! Pecher & Co. in Herford in Westfalen.



Red Star Line

Postdampfer von Antwerpen nach New York und Philadelphia

Antwerpen nach New York und Philadelphia

von der Becke & Marsily, Antwerpen, 9641

Gundlach & Bärenklau, Mannheim, Conrad Herold, Mannheim, Michael Wirsching, Mannheim, August Dreesbach, Mannheim.

Wegen Frachten: Das. Act. Gesellschaft für Rheinschiffahrt und See-Transport in Mannheim.

Damenhüte werden billig und billig gemacht.

Langstraße 41a, 2. Et.

Alle Sorten

Ruhrkohlen

liefern in nur prima Qualitäten zu billigsten Tagespreisen frei an's oder in's Haus 27457

Nedden & Reichert

Comptoir D S. G. Lerusprecher 856.

Achtung!

In Rothfleisch pr. Pfd. 56 Pfg.
In Rindfleisch " " 60 " "
In junges Hammelfleisch " " 50 " "
Ausgelesenes Fett " " 30 " "

Rothfleisch und Gebrühe billig bei L. Baum, G 5 5.

Damenhüte werden billig und billig gemacht.

Langstraße 41a, 2. Et.